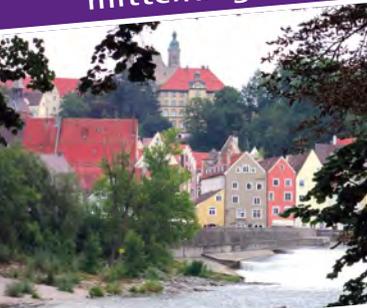


forum

mitteilungen der evangelischen christuskirchengemeinde neuss



- Besinnung Seite 04
- Gemeindeversammlung Seite 09
- Türöffner-Tag Seite 20
- Projekt „Schöpfung“ Seite 21
- Nachgefragt Seite 22
- Feuilleton Seite 34



Kirchen im Rheinland

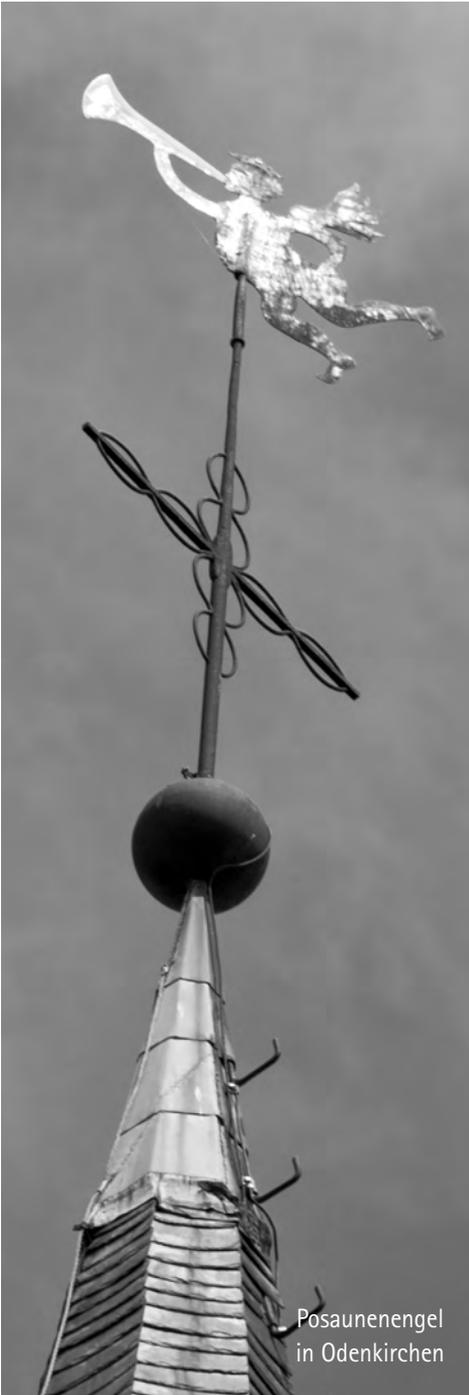
Evangelische Lukaskirche in Holzbüttgen



Mit der Gründung der evangelischen Kirchengemeinde Kaarst-Büttgen 1964 fiel die Entscheidung, auch in Holzbüttgen eine Kirche zu bauen. 1966 wurde die Lukaskirche auf dem Lindenplatz eingeweiht. Bis zu 400 Personen finden in ihr Platz. Sie weist die Form eines Zeltes auf und schafft so eine Brücke zu den vielen biblischen Erzählungen, in denen vom Zelt der Begegnung, vom Aufbruch, vom wandernden Gottesvolk die Rede ist.

Im Kircheninneren fällt das große Kreuzrelief aus Eichenholz auf, das in waagerechten Weinreben fortgeführt wird und so auf die bleibende Verbindung der Gemeinde mit dem gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus verweist. Durch die der Zeltform angepassten Fensterläufe fällt zu allen Tageszeiten Licht hinein und macht die Lukaskirche zu einer besonders hellen und freundlichen Kirche.

Pfarrerin Maike Neumann



Posaunenengel
in Odenkirchen

In diesem Heft

Besinnung	04
Namen in der Bibel - Hosea	06
Zur Jahreslosung 2016	07
Gemeindeversammlung	09
Ein Glaubenskurs für Erwachsene	10
Goldene Konfirmation 2016	11
Der „heilige Kuss“	12
Informationen	13
Angebote für Familien	14
TelefonSeelsorge	17
Auf den Spuren von Anne Frank	18
Türöffner-Tag	20
Projekt „Schöpfung“	21
Nachgefragt!	22
Zum Weltgebetstag 2016	24
Informationen	25
Der Förderverein Christuskirche informiert	26
Termine der Christuskirchengemeinde	28
Freud und Leid	30
Gottesdienste	33
Das Feuilleton	
Die Albert-Schweitzer-Straße	34
Kirchenlied	36
Autobahnkirchen	38
Weihnachten in Russland	40
Jüdisches Leben in Neuss	42
Der Buchtipp	44
Gemeindereise nach Dresden - Gedankensplitter	46
Werbeblock	48
Informationen aus unseren Kindertagesstätten	52
Informationen aus der Martin-Luther-Schule	55
Gemeinsam geht alles besser	56
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	58
Impressum	61
Kontakte	62

Titel: Mittags in Landsberg am Lech

Fotos: Harald Frosch

„Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir sind.“

Albert Schweitzer

Der Todestag Albert Schweitzers jährt sich dieses Jahr bereits zum 50. Mal, aber seine Botschaft von der Ehrfurcht vor dem Leben, von Nächstenliebe und Humanität ist gerade in unserer heutigen Welt immer noch erstaunlich aktuell. Damit spiele ich natürlich auf die aktuelle Entwicklung an, auf die vielen Tausend Flüchtlinge, die aus Angst vor Tod und Verfolgung, vor Zerstörung und Hass und in der Hoffnung auf ein besseres Leben ihre Heimat verlassen haben und in Europa um Aufnahme und Hilfe bitten. Diese Menschen brauchen unsere Hilfe, sie haben ein Recht auf unsere Nächstenliebe und Freundlichkeit, und zwar in dem Maße, das der Einzelne willens und in der Lage ist zu ge-

ben. Doch Albert Schweitzers Forderung geht weiter – sein Verständnis der Ehrfurcht vor dem Leben bezieht sich auf jede noch so kleine Kreatur, seine Forderung an den Menschen ist die Forderung nach einer Änderung der Gesinnung.

Die Welle der Hilfsbereitschaft momentan ist groß, aber wird sie das auch noch in einem halben Jahr sein, wenn das Thema „Flüchtlinge“ nicht mehr die Nachrichten beherrscht, wenn nach und nach Gleichgültigkeit einsetzt? Gäbe es nicht auch abseits der Flüchtlinge eine große Anzahl von Menschen, die unserer Nähe und Freundlichkeit bedürften – Alte, Kranke, Obdachlose, Menschen, die einfach Pech hatten im



Albert Schweitzer in seinem Arbeitszimmer

Quelle: Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum Frankfurt a. M.

Leben? Ich will gar nicht in Abrede stellen, dass die Arbeit mit und für die Flüchtlinge und ihre Integration momentan ein wichtiges, wenn nicht sogar das wichtigste Thema in unserer Gesellschaft ist, ein Thema, das uns, unser Land und unsere Gesellschaft auf Dauer verändern wird, aber wenn wir unsere Gesellschaft für alle lebens- und lebenswert machen wollen, muss es zu einem Gesinnungswechsel kommen - und dieser kann und muss jeden einschließen.



Albert Schweitzer mit Pfarrer Walter Heinrich Schmidt und Neusser Jugendlichen 1953 im Schwarzwald (aus der Festschrift zum Jubiläum 2006)

„Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir sind.“ Wovor haben wir Angst? Vor Ablehnung? Davor, uns selbst zu verlieren? Ich denke, statt immer weiter Ängste zu schüren, wovor auch immer, sollten wir uns fragen, was wir zu verlieren haben, wenn wir anderen offen, freundlich und aufmerksam begegnen. Nicht jeder ist dafür gemacht, die ganz großen Räder zu drehen, die Welt von Grund auf zu verändern, vielleicht möchte er oder sie es auch nicht, aber jeder ist in der Lage, die Welt ein kleines bisschen freundlicher zu machen – durch ein nettes Wort, ein wenig Aufmerksamkeit oder einfach nur durch ein Lächeln. Versuchen wir's und machen unser Umfeld ein wenig freundlicher, ein wenig wärmer!

Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag

Das Redaktionsteam des
forums
wünscht allen Lesern
ein frohes und glückliches
neues Jahr 2016.



Presbyteriumswahlen
14. Februar 2016

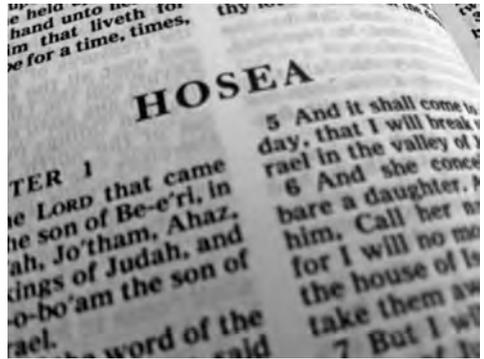
Namen in der Bibel – Hosea

In der Reihe über weniger bekannte Persönlichkeiten der Bibel geht es heute um den Propheten Hosea. Hosea wirkte von etwa 750 bis 722 v. Chr. als Prophet im Nordreich Israel, das seit 1300 v. Chr. von dem seinen Aufstieg zur Weltmacht vorantreibenden Assyrien bedroht wurde.

Hosea schlug bei seinen Darstellungen einen einfühlsamen Ton an, obwohl er mit deutlichen Worten gegen die Götzendienste, das Luxusleben, die Ausschweifungen und vor allem gegen das mangelnde Pflichtgefühl der Herrscher anging, die das ihnen anvertraute Erbe veruntreuten.

Hosea forderte Israel dazu auf, seine Einmischungen in die Politik – für und wider Assyrien und Ägypten – zu unterlassen und sich stattdessen auf die eigene religiöse und moralische Erneuerung zu konzentrieren.

Hoseas unglückliches Privatleben war auf völlig untypische Weise mit seinen Prophezeiungen verbunden. So wurde ihm von Gott befohlen, die Prostituierte Gomer zu heiraten, mit der er drei



Kinder hatte. Die Namen der Kinder sind sprechende Namen, die die Liebe Jahwes zu Israel, das seiner unwürdig ist, darstellen.

Danach sollte Hosea noch eine untreue Frau retten, es bleibt jedoch unklar, ob es sich um Gomer oder eine andere Ehebrecherin handelt. Dementsprechend entwickelte Hosea eine große Abneigung gegen sexuelle Vergehen und zog bildlich eine Parallele zwischen der irdischen Ehe und der Beziehung zwischen Gott und seinem auserwählten Volk.

Hosea geht dabei von einer idealen Zeit, der Wüstenzeit (s. Hos 2), aus. Als Folge des Abfalls Israels von diesem Ideal wird ihm der Untergang vorhergesagt (s. Hos 11 – 13).

Annelie Kühnel



Jahreslosung 2016

Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Jesaja 66, Vers 13

Diese Worte, die uns der Prophet Jesaja überliefert, sollen uns nun durch das Jahr 2016 begleiten. Es sind wohltuende Worte. Bei vielen lösen sie vielleicht zunächst Erinnerungen aus, nämlich an Momente, in denen die Mutter uns als Kind in den Arm genommen, tröstende und aufmunternde Worte zugesprochen hat, wenn wir ein körperliches oder seelisches Leid zu verkraften hatten. Vielleicht hat sie gesagt: „Es wird alles gut!“ und – während sie dies sprach – unsere Tränen getrocknet. Und es war schön, bei ihr Wärme und Sicherheit zu empfinden. Nicht, dass Väter ebenso Trost spenden könnten, aber nennen wir dies zunächst einmal eine mütterliche Eigenschaft, die sowohl Frauen als auch Männer besitzen können. Und manchmal waren es unter Umständen auch die Großeltern oder ein Bruder, eine Schwester, ein Freund, bei denen wir diese Geborgenheit, den Trost erleben durften. Versuchen Sie doch an dieser Stelle einmal, sich solcher Erfahrungen aus Ihrer Kindheit zu erinnern. Und ich bin überzeugt, wenn die Bilder aufsteigen, werden wir diese Geborgenheit noch heute spüren.

Trostbedürftig ist jedoch nicht nur das Kind. Wir bleiben es ein Leben lang. Wenn der Schleier der Trauer sich über unsere Seele legt, wenn wir an unsere Grenzen stoßen, wenn wir mit Abschied, Verlust oder Scheitern konfrontiert sind, dann brauchen wir Trost. Wir sind nie nur stark, und wohl dem, der auch seine Schwäche, seine Bedürftigkeit nicht überspielt, verdrängt, son-



dern annimmt und auch Trost empfangen kann. Glücklich darf sich nennen, wer Menschen an seiner Seite hat, bei denen er oder sie sich voller Vertrauen zu öffnen vermag. Denn um sich trösten zu lassen, bedarf es der Bereitschaft, sein Herz aufzuschließen. Man ist in solchen Momenten sehr verletzlich. Unsere Jahreslosung sagt uns nun, dass wir nicht allein bei Menschen, die wir lieben, die uns nahe sind, Trost erfahren dürfen, sondern vor allem und über alle Maßen bei Gott.

Fremd und ungewohnt erscheint uns dabei die Vorstellung, dass uns Gott wie eine Mutter begegnet. Aber die Vorstellung, dass das Trösten eine mütterliche Eigenschaft darstellt, ist so alt wie die Menschheit. Natürlich kann man Gott in kein Bild pressen. Alle Zuschreibungen sind nur Versuche, die Größe und Weite Gottes zu beschreiben. In der Bibel gibt es daher unzäh-

lige solcher Zuschreibungen: Gott als König, als Richter, als Hirte, als Sonne und Schild, als Quelle, als Burg, die uns schützt, und viele mehr. Und Jesus hat diese Bilder noch erweitert, als er von sich selbst sagte: „Ich bin das Brot des Lebens, ich bin die Tür, die Auferstehung und das Leben.“ All diese Bilder spiegeln die verschiedenen Erfahrungen, die Menschen mit Gott in ihrem Leben gemacht haben. Sie münden in der großen Einladung Jesu, Gott anzubeten mit den Worten „Vater unser im Himmel“, ja, er sagt sogar: Ihr dürft ihn „Abba“, also „lieber Vater“ nennen. Und eben auch Mutter, die tröstet!

Was mag das Jahr 2016 alles mit sich bringen für diese Welt, unser Land, das so viele Probleme zu bewältigen hat, für unser Leben? Wir wissen es jetzt nicht. Aber das Vertrauen in Gott möge uns Mut und Gelassenheit schenken. Und wann immer wir eines Trostes bedürfen, sollen wir wissen, dass wir zu Gott gehen können, der uns wie eine Mutter zu trösten weiß.

Ich wünsche Ihnen allen von Herzen Gottes Segen und Geleit durch das neue Jahr.

Ihr Pfarrer Franz Dohmes



Herzliche Einladung



zur Gemeindeversammlung

Sonntag | Erster Advent | 29. November 2015 | 11.45 Uhr | Saal Martin–Luther–Haus

> Die Themen

- Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten für die Presbyteriumswahl am 14. Februar 2016
- Erklärung des Wahlverfahrens
- Gegebenenfalls weitere Vorschläge zur Wahl aus der Gemeindeversammlung
- Sachstand der Bauprojekte in der Gemeinde
- Anschaffung von Glocken für die Dietrich–Bonhoeffer–Kirche
- Organisation der Flüchtlingshilfe in der Stadt Neuss
- Anfragen und Vorschläge aus der Gemeindeversammlung

> Für das leibliche Wohl während der Versammlung ist gesorgt.

Ihr Presbyterium

Die Kandidaten: Petra Berner, Eberhard Deimer, Verena Dziobaka–Spitzhorn, Dr. Stefanie Fraedrich–Nowag, Harald Frosch, Oliver van Gehlen, Martin Görtzen, Klaus Gravemann, Dan–Clemens Hieronimus, Sabine Hustedt, Astrid Irnich, Ellen Krüger, Annelie Kühnel, Jeanette Matheisen, Ulrike Müller–Rütz, Dr. Ilmo Pathe, Hannelene Volkers, Ute Wirth



Ab dem vierten Advent ist das **forum–Sonderheft „Presbyteriumswahl 2016“** mit einer persönlichen Vorstellung der Kandidaten in unseren Gemeindezentren verfügbar.



GOTT!

Wo ist Gott? Gibt es Gott? Brauche ich Gott?

Ein Glaubenskurs für Erwachsene

Heute an Gott zu glauben – was bedeutet das? „Wozu brauche ich Gott?“

Das ist eine Frage, die es in sich hat, eine Frage, die verwirrt und Ratlosigkeit hinterlässt. Wir wollen uns dieser Frage nach dem Leben in einer Gesellschaft, die weitgehend ohne Gott auskommt, stellen. Wie lässt sich in einer technischen, wirtschaftlichen und kulturellen Welt Glaube verantworten?

- Handelt es sich um eine unbrauchbar gewordene Religion in einer Welt des (gegenseitigen) Brauchens? Wie sieht es dagegen mit dem „zweckfreien“ Sabbat aus?

- Was bedeutet die Gegenwart des Abwesenden? Wo ist Gott, wo ist er im Gebet?

- Wenn du Gottes Sohn bist, wie gehe ich mit der Vielfalt der Jesus-Bilder um? Worin zeigt sich das Göttliche an Jesus?

- „Es ist gut für euch, wenn ich weggehe!": Die Abwesenheit Jesu bildet die Voraussetzung für die Gegenwart des Geistes. Wie gehe ich mit dieser Erfahrung um?

- Im Bild von Mann und Frau erkennen wir Gott. Bilden weibliche und männliche Gottesbilder eine Einheit oder eine Differenz?

Anhand von Bildern, Gedichten, Musik und biblischen Texten werden wir uns diesen Fragen stellen. Ob wir auf alle Fragen Antworten finden können, wollen und müssen, wird sich zeigen!

Interessierte aller Altersstufen sind herzlich willkommen. Sie können jederzeit an dem Bibelkurs teilnehmen oder auch nur einen Abend kommen!

Herzliche Einladung an Sie, sich mit dem eigenen Glauben und den Zweifeln zu beschäftigen, zu hören, darüber zu sprechen und zu staunen!

Erster und letzter Veranstaltungstag:

13. Januar 2016 bis 22. Juni 2016, mittwochs 18.00 bis 19.00 Uhr

Leitung: Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Tel.: 02131-53 888 04; kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de; Ort der Veranstaltung: Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Einsteinstraße 194, 41464 Neuss

Goldene Konfirmation 2016

Herzlich laden wir wieder zur Feier der Goldenen Konfirmation am Sonntag Palmarum, am 20. März 2016, um 10.30 Uhr in die Christuskirche ein.

Sollten Sie vor 50 Jahren (oder auch vor 60 oder 70 Jahren) konfirmiert worden sein, dann melden Sie sich bitte bei mir oder Frau Seebert im Gemeindeamt an. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie in unserer oder einer anderen Gemeinde konfirmiert worden sind.

Die Jubilare, die damals in der Christuskirche konfirmiert worden sind, möchten wir bitten, diese Einladung an ihre ehemaligen Mitkonfirmanden weiterzugeben. Wir können leider nicht die Adressen der heute Auswärtigen bzw. auch der Damen, die durch Heirat einen anderen Namen angenommen haben, ermitteln. Hier sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Im Anschluss an den Festgottesdienst wird es noch die Gelegenheit zu einem kleinen Empfang und, auf gesonderte Anmeldung hin, zu einem Mittagessen im Martin-Luther-Haus geben.

Liebe Jubilare, wir freuen uns auf Sie!

Hier sind unsere Kontaktdaten:

Pfarrer Franz Dohmes Tel.: 02131 / 2221 52
fd@c-k-n.de

Monika Seebert Tel.: 02131 / 665 99 22
seebert@gemeindeamt.de



Der „heilige Kuss“ –

eine heute sträflich
vernachlässigte biblische Sitte?

Fünfmal wird in den Briefen des Neuen Testaments der „heilige Kuss“ erwähnt:

in Römer	Kapitel 16, Vers 16
in Korinther	Kapitel 16, Vers 20
in 2. Korinther	Kapitel 12, Vers 12
in 1. Thessalonicher	Kapitel 5, Vers 26
in 1. Petrus	Kapitel 5, Vers 14.

In den ersten drei Stellen findet man exakt den Wortlaut: „Grüßt einander mit heiligem Kuss!“ Im 1. Thessalonicherbrief steht anstatt „einander“ die Aussage „alle Brüder“, gemeint sind aber alle Gemeindeglieder, selbstverständlich nicht nur die Männer.

Petrus drückt sich etwas anders aus als Paulus: „Grüßt einander mit dem Kuss der Liebe!“

Er betont also nicht, wie Paulus, dass dieser Kuss ein ganz besonderer, eben ein „heiliger“ Gruß sein soll, sondern unterstreicht das Motiv: die Liebe. Wahrscheinlich küssten auf diese Weise nicht nur Männer Männer und Frauen Frauen, sondern jeder jeden. Erst im zweiten Jahrhundert wurde dies aus Furcht vor Kritik und der Gefahr des erotischen Missbrauchs geändert. Ab dem vierten Jahrhundert soll sich diese Sitte gehalten haben.

Warum gibt es den „heiligen Kuss“ im Westen nur noch in kleinen christlichen Gruppen? Immerhin wird er im Neuen Testament nicht nur beschrieben, sondern wir werden dazu aufgefordert, einander auf diese Weise zu grüßen. Sind wir an dieser Stelle dem Wort Gottes ungehorsam, wenn wir diese Sitte heute nicht mehr ausüben?

In Deutschland küssen sich nur Verwandte und Liebende, während im Orient der Kuss in biblischen Zeiten eine so allgemein verbreitete Begrüßungsart war wie bei uns heute das Händeschütteln, und das ist dort heute noch so der Fall, ähnlich wie in Südeuropa und Frankreich der Wangenkuss.

Für die Gläubigen des Neuen Testaments war es selbstverständlich, einander mit einem Kuss zu begrüßen, wenn man dies mit Fremden tat, dann doch erst recht mit den Christen. Die Betonung liegt nicht auf dem Kuss, sondern auf dem Grüßen selbst und den Zusätzen „heilig“ bzw. „der Liebe“. Es geht darum, dass wir uns als Kinder Gottes mit Respekt, Liebe und Verbundenheit sehen.

Die Form des Grußes sollte den landesüblichen Gepflogenheiten „herzlich“ und „liebvoll“ entsprechen. Im Orient ist es der Kuss, bei uns ist es das Händeschütteln. Wenn sich der südländische Wangenkuss weiter verbreitet, könnte er auch unter Christen praktiziert werden.

In der westlichen Kultur vergleichbar wären eine Umarmung, ein freundschaftlicher Schlag auf die Schulter oder auch ein Händedruck. Nun, da steht doch: „Grüßt einander mit „heiligem Kuss“ und nicht „mit heiligem Händeschütteln“.

Man stelle sich einmal vor, wie verduzt die Briefempfänger gewesen wären, wenn Paulus oder Petrus geschrieben hätten: „Grüßt einander mit heiligem Händeschütteln!“ Das kannten sie gar nicht. Hätten die Gläubigen es denn nicht neutral formulieren können? Im Prinzip schon, aber das hätte sich seltsam angehört: etwa „Grüßt einander in heiliger Weise“ bei Paulus und „Grüßt einander aus Liebe“ bei Petrus.

Gisela Lück



Jeck op Jeckerei

Die Integrative Karnevalsfeier
der Christuskirchengemeinde
und der Lebenshilfe Neuss

Der Saal voll, ein tolles Programm, die
Besucher bei bester Stimmung – so
wollen wir auch 2016 wieder mit Ihnen
und euch feiern. Natürlich ist auch das
Neusser Prinzenpaar wieder zu Gast.

Herzlich laden wir ein zur
Integrativen Karnevalsfeier

Jeck op Jeckerei

Samstag, 30. Januar 2016,
15.00 – 18.00 Uhr
(Einlass 14.15 Uhr)
im Saal des Martin-Luther-Hauses

Eintritt: 6,00 Euro (Kinder 2,50 Euro)
Karten ab Januar 2016 im Vorverkauf

Der Ökumenische Arbeitskreis Neuss-Mitte lädt ein

Sonntag, den 10. Januar 2016 um 16.00 Uhr

Gemeinsamer Ausstellungsbesuch mit Führung

THE PROBLEM OF GOD

Die Ausstellung, die die Kunstsammlung NRW im K: 21 vom 26.09.2015 –
24.01.2016 zeigt, beschäftigt sich mit der christlichen Bildsprache in den
Werken international bedeutender zeitgenössischer Künstler.

Treffen: 15.00 Uhr, Kirchplatz St. Pius für Fahrgemeinschaften
alternativ eigene Anreise

Kosten: ca. 15 Euro / Person

Anmeldung: Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth – 02131 5388804
kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de
Frau Ursula Kurella – 02131 41892
ursula.kurella@gmx.de

Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis zum 20.12.2015.

Kennen Sie unsere Anzeigenpreisliste ?

kleblatt.

bioladen 

Heike Becker T 02131 274 338
Neustraße 26 F 02131 271 865
41460 Neuss-Zentrum

Angebote für Familien

PEKiP – Entwicklungsbegleitung im 1. Lebensjahr

Neuer Kurs ab Januar 2016 im
Familienzentrum Einsteinstraße

Ein Angebot der Kirchengemeinde und des Ev.
Zentrums für Familienbildung Neuss

Das Prager-Eltern-Kind-Programm richtet sich an Eltern mit ihren Babys von der 6. Lebenswoche bis zum 1. Lebensjahr. Die Schwerpunkte hierbei sind Bewegungs-, Sinnes- und Spielanregungen, Vertiefung der positiven Beziehung zwischen Mutter/Vater und Kind, soziale Kontakte untereinander sowie Spaß miteinander zu haben.

In den Gruppen haben die Eltern die Möglichkeit, sich selbst und andere in der gleichen Situation wahrzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Spiel-, Bewegungs- und Sinnesanregungen für die Babys stehen dabei im Mittelpunkt eines PEKiP-Kurses. Neben den Anregungen gehören zu einem PEKiP-Kurs die konkreten, praktischen Alltagsfragen der Teilnehmer wie Ernährung, Schlafen, Entwicklung und Erziehung der Babys. Die Eltern sind eingeladen, andere Eltern kennenzulernen. Sie können sich Zeit nehmen, das Baby zu beobachten, seine Bedürfnisse wahrzunehmen, es zu Bewegungen anzuregen, mit ihm zu spielen, es zu streicheln, seine Eigenständigkeit zu akzeptieren und seine natürliche Entwicklung zu unterstützen. PEKiP bietet die Möglichkeit individueller Anregung entsprechend dem Entwicklungsstand des Babys.

Am Freitag, dem 22.01.2016, von 11.00 – 12.30 Uhr beginnt im Familienzentrum Einsteinstraße ein PEKiP-Kurs für Babys, die von September bis Dezember 2015 geboren worden sind.

Sollten Sie Lust haben an dieser Gruppe teilzunehmen ist eine Anmeldung bei der Leitung: 0157-83015782, Mail: meike.poehler@gmx.de jederzeit möglich.

„Wir werden langsam groß!“

Gruppe für Kinder im Alter ab dem 2. Lebensjahr bis zum Eintritt in den Kindergarten

In diesen Gruppen wird den Eltern und ihren Kindern die Möglichkeit eines langsamen, individuell angepassten Loslöseprozesses gegeben. Die Gruppen bestehen in der Regel aus 10 Kindern, die sich an zwei Vormittagen treffen. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Gruppe zu verlassen. Allerdings richten sich der Zeitpunkt und die Dauer der Abwesenheit nach dem persönlichen Entwicklungsstand der Kinder. Es verbleibt immer abwechselnd mindestens ein Elternteil mit der Gruppenleiterin in der Gruppe. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen

mit Gleichaltrigen zu sammeln, sie lernen selbstständiges Verhalten sowie das Einüben sozialer Fähigkeiten wie Geben und Nehmen, Streiten und Vertragen ohne Eltern.

Zu jedem Kursabschnitt gehört mindestens ein Elternabend.

Martin-Luther-Haus, Drususallee 63, 41460 Neuss

Dienstag und Donnerstag, ab 7. Januar 2016

9.15 bis 11.30 Uhr

Anmeldungen: Andrea Bödeker, Tel.: 02131 / 25873

Offener Elterntreff

Gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern möchten wir singen, spielen, turnen, vorlesen, kochen, spazieren gehen und vieles mehr. Lassen Sie sich überraschen!

Wir möchten Sie zum Elterntreff an jedem zweiten Donnerstag im Monat einladen.

Ab dem 14. Januar bis zum 9. Juni 2016,
15.00 bis 16.30 Uhr

Familienzentrum Einsteinstraße,
Einsteinstraße 196, 41464 Neuss

Eltern-Kind-Gruppe für Eltern mit Kindern ab dem dritten Monat bis zum Kindergarteneintritt

- pädagogische Kursbegleitung
- Kinder und Eltern in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen
- über Erziehungsfragen diskutieren
- neue Kontakte knüpfen
- Impulse für die Gestaltung des Familienlebens geben
- Kindern erste Gruppenerfahrungen ermöglichen
- gemeinsam Neues entdecken und ausprobieren
- Spielen, singen, tanzen, basteln, Spaß haben, Feste feiern
- Kirche als einen Ort kennen lernen, an dem man sich wohlfühlen und frei entfalten kann.

Martin-Luther-Haus, Drususallee 63, 41460 Neuss,
Montag, 11. Jan. bis 14. März 2016

oder

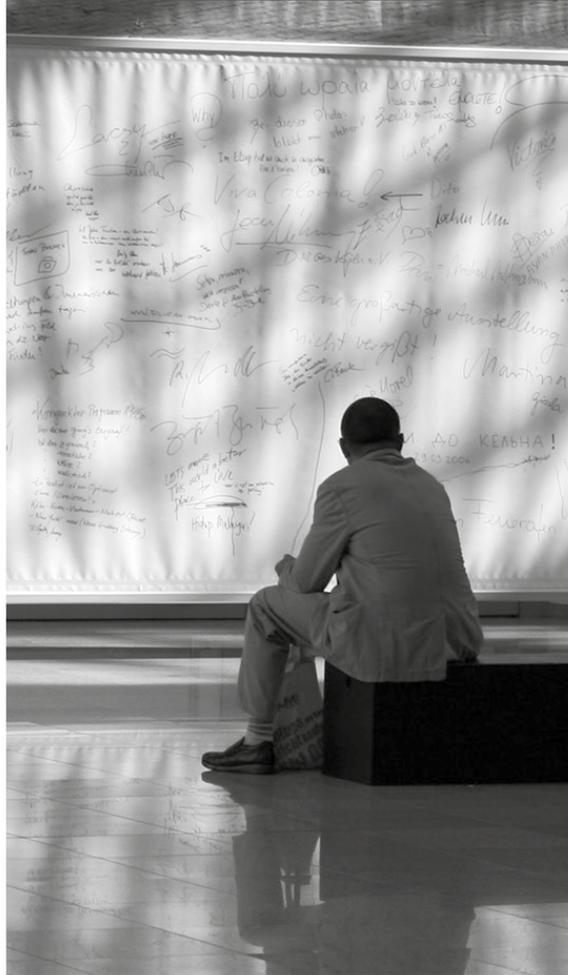
Dienstag, 12. Jan. bis 15. März 2016

oder

Mittwoch, 13. Jan. bis 16. März 2015

jeweils 9.15 bis 11.30 Uhr

Anmeldungen: Ute Wirth, 02137/999811



Ein Gespräch kann Leben retten.

Helfen Sie uns helfen.

www.telefonseelsorge-neuss.de



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.
TelefonSeelsorge Neuss

Spendenkonto

IBAN DE12 3055 0000 0080 0407 36

BIC WELADEDN | Sparkasse Neuss



10 Jahre

Förderverein Christuskirche Neuss e.V.

Kalender 2016
erhältlich beim
Förderverein Christuskirche Neuss
foerderverein@c-k-n.de

2016

Wir suchen für unsere neue Ausbildungsgruppe ab Frühjahr 2016 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen!

Sind Sie interessiert an Menschen und ihren Lebensgeschichten?

Können Sie sich gut auf Andere einstellen, kennen aber auch sich selbst und Ihre Grenzen? Sind Sie belastbar und haben die Fähigkeit, mit Krisen umzugehen?

Wenn Sie ca. 15 Std./Monat freie Zeit für den Dienst am Telefon, die begleitende Supervision und regelmäßige Schulungen haben sowie die Bereitschaft für mind. acht Nachtdienste im Jahr mitbringen, ist die ehrenamtliche Mitarbeit in der TelefonSeelsorge vielleicht genau das Richtige für Sie.

Wir sind rund um die Uhr für Menschen da, die ein Gespräch suchen.

Wir hören zu, anonym und verschwiegen, und sind kostenfrei erreichbar. Bundesweit über drei Millionen Anrufe pro Jahr zeigen uns, wie wichtig unser Angebot für die Menschen heute ist. Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Wir bieten Ihnen eine gründliche Ausbildung über neun Monate, in der die Auseinandersetzung mit sich selbst sowie die praktische Einführung in die telefonische Beratungsarbeit wichtige Bestandteile sind.

Nach der Ausbildung finden Sie bei uns regelmäßige Schulung und Begleitung für die Arbeit am Telefon und eine Gemeinschaft mit anderen Mitarbeitern.

Wenn Sie mehr über uns erfahren möchten und mindestens 25 Jahre alt sind, wenden Sie sich bitte an das Sekretariat der

Ökumenischen TelefonSeelsorge Neuss

Tel.-Nr.: 02131 / 23575

E-Mail: TelefonSeelsorge.Neuss@t-online.de

Internet: www.telefonseelsorge-neuss.de



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

TelefonSeelsorge Neuss

Projekt: Menschen mit Behinderung als mündige Bürgerinnen und Bürger

Thema: Auf den Spuren von Anne Frank

- Besuch des Anne-Frank-Hauses in Amsterdam
- Besuch der Gedenkstätte in Bergen-Belsen
- Bildungsfreizeit in Embsen / Lüneburg

Im November 2014 besuchte die Projektgruppe in Dortmund die bundesweite Wanderausstellung über das Leben und Schicksal von Anne Frank (Bericht darüber im **forum** 1/2015). Für die Teilnehmer war es danach wichtig zu erfahren, wie die Familie Frank und ihre Mitbewohner in Amsterdam fast drei Jahre unter sehr eingeschränkten Bedingungen lebten bzw. untergebracht waren. An einem Samstag im Mai war es dann soweit. Es war gut, dass es gelang, vor Antritt der Reise rechtzeitig Eintrittskarten vorzubestellen, denn vor dem Haus bildete sich eine sehr, sehr lange Warteschlange mit vielen geduldigen Menschen!

Über das „Versteck“ in dem Gebäude an der Prinsengracht 263 gibt es inzwischen sehr viele Berichte, Bücher und Bildbände. Unbestritten haben aber die Aufzeichnungen und Beschreibungen in Anne Franks Tagebuch einen absolut authentischen Wert. Trotzdem, wenn man das enge Haus betritt, die steilen Treppen zum Versteck hochgeht und sich in den kleinen Zimmern der Unterkunft umsieht, wird es einem Besucher erst bewusst, wie tragisch die Lebenssituation der Bewohner dort war. Sie trösteten sich, hoffend auf eine Befreiung. Sie wurden aber verraten und, da sie Juden waren, von den Nazis in Konzentrationslager deportiert. So kamen Anne

Frank, erst 16-jährig, und ihre Schwester Margot 1944 in das Lager Bergen-Belsen, wo Anne Frank kurz vor der Befreiung durch die Alliierten krank und entkräftet starb. **Auch diese „Spur“, schicksalsbeschwert, wollten wir aufnehmen.** Den Aufenthalt in Amsterdam beendeten wir aber mit einer zünftigen Grachtenfahrt.

Im Rahmen einer einwöchigen Bildungsfreizeit (8. bis bis 15 August 2015), wieder durch die **Kämpgen-Stiftung Köln** großzügig gefördert, bezogen wir zur Fortsetzung des Projektes mit neun Personen (zwei Betreuer, sieben Menschen mit geistiger Behinderung) ein sehr großes Ferienhaus in der Gemeinde Embsen bei Lüneburg, welches wir selbst bewirtschafteten. Das Haus, „Fasanenhof“ genannt, war von Wiesen, Hecken, Bäumen und einem kleinen rauschenden Bach umgeben. Es gefiel uns sehr!

Am Montag, dem 10. August 2015, fuhren wir dann mit dem Zug und Bussen nach **Bergen-Belsen**. Wir waren sehr aufgeregt und gespannt darauf, was uns hier erwartete, was wir sehen und wie wir über die Schicksale der hier Gestorbenen, es waren ca. 70.000 Menschen, informiert würden. In einem großen Informationszentrum konnten wir dann durch Bild und Ton kontinuierlich genau verfolgen, wie sich das Lagerleben hier gestaltete. Dazu trugen besonders auch die Berichte von ehemaligen Lagerinsassen bei, die über Tonträger angehört werden konnten. Besonders tief beeindruckt, wenn nicht so-



gar entsetzt, wurden wir mit kleinen Ausschnitten von Filmen der Alliierten konfrontiert, die sie nach der „Befreiung“ des Lagers zum Zwecke der Dokumentation erstellt hatten. So sahen wir u.a. wie tausende von Leichen zusammengekehrt und in Massengräber geworfen wurden. Draußen, im offenen Gelände, konnten wir dann schweigend an vielen, nunmehr mit Grün und Heidekraut bewachsenen großen Grabhügeln vorbeigehen, die z. B. mit Inschriften wie „Hier ruhen 2.500 bzw. 4.000 Tote“ versehen waren. Nur ein kleiner Gedenkstein erinnerte an Anne Frank, die hier in Bergen-Belsen starb. Sie ist schicksalhaft mit den vielen anderen Toten, die auch Juden waren, verbunden. Nach dem Besuch der Gedenkstätte machten wir auf dem Rückweg in Celle Halt, um die vielen schönen Fachwerkhäuser anzuschauen. Wieder in unsere ländliche Idylle zurückgekehrt, versuchten wir dann am Abend über die Eindrücke des Tages zu sprechen. Das war nicht einfach. Vor allem die Bilder mit den vielen Toten beschäftigten uns. Wichtig war aber dabei, über die Ursachen dieser Verbrechen zu sprechen und zu fragen, ob die damaligen Vorgänge für uns heute noch von Bedeutung sind. Eindeutig wurde dazu ein „Ja“ formuliert, dies ganz im Sinne der gegenwärtigen Diskussion über die Aufnahme von Flüchtlingen, Diskriminierung von Minderheiten, Rassenkonflikte und die Inklusionsthematik. In diesem Zusammenhang erinnerten wir uns an den

Besuch der Ausstellung in Dortmund über Anne Frank und die dort formulierten Grundaussagen: **Toleranz fördern-Kompetenz stärken. Wer bin ich? Wer sind wir? Wen schließe ich aus? Was kann ich bewirken?**

Natürlich hatten wir auch während unseres Aufenthaltes ausreichend Gelegenheit für ein geselliges Miteinander und für viele interessante Exkursionen, so z.B. die Fahrt in die Lüneburger Heide nach Wilsede, verbunden mit einer Planwagenkutschfahrt, für einen Besuch des großen, von schattigen Bäumen umgebenen Tierparks in Niendorf, des Salz- und Brauereimuseums in Lüneburg und einen ausgiebigen Badespaß in der Lüneburger Salztherme. Da im großen Gelände unseres Hauses auch eine Tischtennisplatte stand, organisierten wir spontan ein Tischtennisturnier mit Preisverleihung. Im geräumigen Wohnzimmer befand sich auch ein Billardtisch, an dem eifrig und freudig gespielt wurde. Am Schlussabend, in froher Runde, stellten alle Teilnehmer (Ingrid, Carmen, Helmut, Dirk, Frank, Jörg, Theo, Tim und Thomas) fest, dass es ein gutes harmonisches Miteinander war, man gemeinsam viel Freude und Spaß hatte und daher die Erlebnisse sicher noch lange in guter Erinnerung bleiben.

*Helmut Lelittko,
Projektleiter*



„Türöffner-Tag“

der „Sendung mit der Maus“ in der Christuskirche Neuss

Maus-Aktion: Die Christuskirche machte die Türen am Tag der Deutschen Einheit auf.

Am „Türöffner-Tag“ der „Sendung mit Maus“ können Kinder und Familien überall in Deutschland bei freiem Eintritt Sachgeschichten live erleben. Viele Türen wurden am 3. Oktober 2015 geöffnet, die Kindern sonst verschlossen bleiben und

hinter denen es etwas Spannendes zu entdecken gibt. Die Türöffner führen ihre Veranstaltungen komplett in Eigenregie durch.

- So machten wir auch die Türen bzw. Portale auf für alle neugierigen Menschen, ob groß, ob klein, die die Christuskirche aus ungewohnten Blickwinkeln anschauen und begreifen wollten.
- Wie ist das, wenn ich da oben auf der Kanzel stehe?
- Wie fühlen sich eigentlich die Steine da vorne am Altar an?
- Wie klingt eine Glocke, wenn ich mit dem Knöchel dagegenschlage?
- Wir haben viele Fragen gehört, und ein tolles Team, zusammengesetzt aus Kindern und Erwachsenen des Kindergottesdienstes, der Kinderkirche und Kindern der Kreuz- und der Trinitatiskirche, hat Antworten darauf geben.

Sie haben davon erzählt, was diese Kirche wohl schon alles gesehen und erlebt hat und wie es den Menschen hier gegangen ist, denn hier darf man beides, traurig und fröhlich sein. Und da in Kirchen immer ganz viel erzählt und gesungen wird und weil das einen trockenen Hals macht, gab es „Maussaft“ zu trinken!

Es war ein wunderbarer Tag. Fast 100 Kinder und Erwachsene haben die Christuskirche mit Leben erfüllt. Frau Rönneper an der Orgel hat auf geniale Art und Weise Groß und Klein die Königin der Instrumente erklärt. Das Team hat sich selbst übertroffen: vom Schmücken mit Maus,

Elefant und Enten-Girlanden über die Bemalung des Bodens vor der Kirche mit Kreide bis hin zu den ausführlichen Erklärungen an den einzelnen Stationen: der Sakristei, der Kanzel, dem Altar, dem Taufbecken, dem Eingangsportal und natürlich den Glocken!

Wir danken euch Kindern und Erwachsenen, die ihr diesen Tag gestaltet habt, und all den Kindern, Eltern und Paten, die zum Türöffnertag gekommen sind! Danke!

*Kathrin Jabs-Wohlgemuth,
Nadine Appelfeller und Team*



Projekt „Schöpfung“

Mit dem Thema „Schöpfung“ hat sich die ganze Christuskirchengemeinde in vielen Gruppen und Kreisen beschäftigt. Am Sonntag, dem 25. Oktober 2015, fand das Projekt in der Aufführung von Josef Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ seinen Abschluss.

Schon eine Stunde vor Konzertbeginn erzählten Josef Haydn (Dan Hieronimus) und eine Magd (Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth) den Kin-

dern von Haydns musikalischen Ideen. Die Kinder waren gebannt dabei: Sie hörten, wie es urplötzlich „Licht“ wurde, und lauschten den Vögeln – Adler, Lerche und girrendem Taubenpaar – in einer wundervollen Sopranarie. Spannend wurde es, als Solist Rafael Bruck vom brüllenden Löwen erzählte. Haydns Idee an dieser Stelle: das besonders seltene, große Kontrafagott. Hirsch und Pferd sprangen umher, und am Boden kroch in langen Zügen das Gewürm. Beeindruckt waren die Kinder auch von dem stimmungsvollen Chor.

Während die Kinder anschließend im Martin-Luther-Haus betreut wurden, hörten zahlreiche Konzertbesucher das gesamte Werk: gesungen von der Kantorei der Christuskirchengemeinde, den Solisten Irene Kurka, Wolfgang Klose und Rafael Bruck und begleitet vom Orchester „Düsseldorfer Altstadtherbst“ unter der Leitung von Kantorin Katja Ulges-Stein.

Die hervorragenden Solisten erzählten die Geschichte entlang der einzelnen Schöpfungstage. In Arien mit Haydns wundervoller Tonmalerei wurden die Entstehung der Gestirne, der Natur und der Lebewesen besungen, und der Chor stimmte kraftvoll und strahlend den Lobpreis des Schöpfers an.

Katja Ulges-Stein



Nachgefragt!

Um mehr Transparenz in unsere Gemeindeaktivität zu bringen, stellen sich die Gemeindeguppen fortan unter dieser Rubrik vor. Möglicherweise finden sich dadurch neue Interessierte, und bereichernde Kontakte werden geknüpft. Ein Teilnahmebeginn ist jederzeit möglich!

Elf Fragen an...

...die Gruppe „Krabbeltottesdienst“ monatlich freitags 16.00–17.30 Uhr (DBK)

1. Was gefällt euch in unserer Gemeinde am besten?

Uns gefällt besonders das Miteinander von Alt und Jung. Unsere Kleinsten partizipieren ebenso aktiv am Gemeindeleben wie auch unsere Ältesten noch aktiv in der Gemeinde mitarbeiten und viele Feste, wie die Neueröffnung der Dietrich-Bonhoeffer Kirche, zu etwas ganz Besonderem machen.

Im Krabbeltottesdienst werden die Täuflinge der Gemeinde mit ihren Familien ganz selbstverständlich willkommen geheißen. Kinder im Kindergartenalter sowie ältere Geschwisterkinder können biblische und christliche Inhalte durch Erzählung, darstellendes Spiel und ein passendes Bastelangebot zur Themenvertiefung im Anschluss kennen lernen. Dabei kommen wir uns bei einem meist dem Thema entsprechenden Imbiss in schönen Gesprächen näher.

2. Welchen Ausflugstipp habt ihr für den Winter?

Entdecken Sie den Reuschenberger Wald zu Fuß rund um das Rehgehege und den Kinderbauernhof! Oder erkunden Sie mit Ihren Kindern die Gegend um das Biotop an der Pomona („Groov'sches Loch“: ein großes, sehenswertes Feuchtbiotop mit einer bizarren Landschaft aus abgestorbenen Bäumen, Wasserläufen und teilweise modrigen Flächen). Auf den Trampelpfaden abseits der Wege kann man auf umgestürzten Stämmen balancieren. Wir sammeln dabei buntes Herbstlaub, Kastanien und Eicheln zum Basteln und entdecken die Natur „um die Ecke“ neu.

3. Was ist für euch das vollkommene Glück?

Für uns als Mitarbeitende des Krabbeltottesdienstes sind unsere Kinder, deren Glück und Gesundheit und die familiäre Zufriedenheit das vollkommene Glück. Aber natürlich ist die Leerstelle „Glück“ für jeden Menschen verschieden zu besetzen. Glück ist Glückssache und kann sich sogar im Laufe des Lebens gemäß der Lebenssituation anpassen.

4. Was ist euch heilig?

Wir versuchen mindestens einen Tag am Wochenende mit der Familie zu verbringen: gemeinsames Frühstück und dann eine gemeinsame Unternehmung, z.B. Schwimmen oder in den Zoo gehen oder einfach eine Radtour in der Umgebung unternehmen und Rast auf einem Spielplatz machen.

5. Welches ist eure Lieblingskirche?

Neuss hat viele schöne Kirchen. Das Zuhause unserer Gruppe ist die DBK, wo die Kleinen in das Gemeindeleben aktiv eingebunden sind. Zu Weihnachten ist immer der Besuch des schönen Familiengottesdienstes eingeplant, den die Kinder der Kinderkirche so schön mitgestalten dürfen und bereichern.



6. Worüber könnt ihr lachen?

Das ist dann der Fall, wenn die Kinder nach dem Krabbelgottesdienst die DBK komplett für sich einnehmen, basteln, Pferdchen reiten, Fangen spielen, Kekse essen und ausgelassen miteinander spielen, ohne dass es jemanden stört. Die DBK ist eben eine Kirche zum Anfassen - mit allen Sinnen!

7. Was bringt euch auf die Palme?

Abgesehen von der derzeitigen politischen Welt(schief)lage, müssen wir immer wieder darüber staunen, mit welchen Schwierigkeiten Familien hier bei uns im Kreis konfrontiert werden: von den fehlenden Absenkungen der Bürgersteige, um mit einem Kinderwagen die Straße ordnungsgemäß überqueren zu können, über die schwierige U3-Betreuung und die Kindergartengebühren sowie die scheinbare Unmöglichkeit, unsere Schulen in einem für die Kinder akzeptablen Zustand (ohne PCB-Belastung, mit sanierten Toilettenanlagen, etc.) zu erhalten. Wir dachten immer, unsere Kinder seien unser Potential und unser Segen....

8. Welche biblische Figur interessiert euch?

In der Krabbelgottesdienstgruppe versuchen wir, den Kindern möglichst viele Personen, kirchliche Jahrestage und Bräuche nahe zu bringen. So haben wir bspw. schon über Jona und den Wal gesprochen, über Gott und wie er die Welt und Adam und Eva entstehen ließ. Wir feiern

natürlich jedes Jahr auch wieder St. Martin. Wir möchten schon den Allerkleinsten einfach und in Kürze diese Personen vorstellen und versuchen, kleine Geschichten dazu zu erstellen. Dabei darf angefasst, gefühlt und gespielt werden. Unsere Gebete und Lieder unterstreichen wir mit passenden Bewegungen.

9. Welches Buch lest ihr gerade?

Im Krabbelgottesdienst ist das Kinderliederbuch für uns ein wichtiges Hilfsmittel, aber Pipi Langstrumpf ist derzeit als Bettlektüre bei unseren Mädchen sehr beliebt!

10. Wenn ihr drei Wünsche frei hättet...?

Wir wünschen uns mehr regelmäßige Besucher unseres Krabbelgottesdienstes und freuen uns über alle, die neu dazukommen. So können die Kinder in festen, stärkenden gemeinsamen Strukturen miteinander wachsen, und wir Erwachsenen können unsere Erfahrungen austauschen. Kontakt aufnehmen könnt ihr über unsere Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth.

11. Wie endet für euch ein gelungener Tag?

Er endet mit einem schönen gemeinsamen Abendessen im Kreise der Familie, gerne auch mit Freunden, oder bei einem Glas Saft, einer Tasse Kaffee und einem Stück selbstgebackenem Kuchen mit allen Teilnehmern nach dem Krabbelgottesdienstbesuch. Wir freuen uns schon darauf, euch beim nächsten Mal dabeizuhaben!

Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf

Zum Weltgebetstag 2016 aus Kuba

Seit Beginn der US-kubanischen Annäherung Ende 2014 ist das sozialistische Kuba wieder in den Fokus der internationalen Aufmerksamkeit gerückt. Seit jeher fasziniert und polarisiert Kuba, ist Projektionsfläche für Wunsch- oder Feindbilder. Wie aber sehen kubanische Frauen ihr Land? Welche Sorgen und Hoffnungen haben sie angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche?

Im Jahr 2016 ist Kuba das Schwerpunktland des Weltgebetstags. Die bevölkerungsreichste Karibikinsel steht im Mittelpunkt der Thematik, wenn am Freitag, dem 4. März 2016, rund um den Erdball Weltgebetstag gefeiert wird. Dessen Gottesdienstordnung „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ haben über 20 kubanische Christinnen gemeinsam verfasst.

Von der „schönsten Insel, die Menschaugen jemals erblickten“, soll Christopher Kolumbus geschwärmt haben, als er 1492 im heutigen Kuba an Land ging. Mit subtropischem Klima, langen Stränden und ihren Tabak- und Zuckerrohrplantagen ist die Insel ein Natur- und Urlaubsparadies. Seine 500-jährige Zuwanderungsgeschichte hat eine kulturell und religiös vielfältige Bevölkerung geschaffen. Von den rund 11,4 Mio. Einwohner/innen bezeichneten sich 64,1% als Weiße, 26,6% als Mestizen sowie 9,3% als Schwarze. Da viele eher dunkelhäutige Kubaner/innen Wert darauf legen, zu den „Weißen“ gerechnet zu werden, sind diese Angaben umstritten. Nach der Revolution von 1959 wurde Kuba ein sozialistischer Staat, es

folgte eine jahrzehntelange Isolierung der Insel – samt von den USA verhängter Blockade. Anfang der 1990er Jahre brach die Sowjetunion zusammen, die Kuba durch Waren und Finanzhilfe unterstützt hatte. Der Karibikstaat erlebte eine tiefe wirtschaftliche und soziale Krise. Seitdem wächst die Ungleichheit, das lange Zeit vorbildliche Bildungs- und Gesundheitssystem ist gefährdet.

Seit der Revolution sind Frauen und Männer rechtlich gleichgestellt, Kuba gilt hier international als Vorbild. Im privaten Alltag jedoch klaffen Ideal und Wirklichkeit oft himmelweit auseinander, und es herrschen patriarchale Rollenbilder des Machismo vor. Die meist Vollzeit berufstätigen Kubanerinnen sind oft allein für Haushalt, Kinder und die Pflege Angehöriger verantwortlich. Die Folgen des gesellschaftlichen Umbruchs treffen sie besonders hart.

Offizielle Zahlen zur Religionszugehörigkeit gibt es nicht. Der Großteil der kubanischen Bevölkerung ist römisch-katholisch, daneben gibt es zahlreiche protestantische Konfessionen sowie jüdische und muslimische Gemeinden. Eine wichtige Rolle im spirituellen Leben vieler Menschen spielt die afrokubanische Santería. Nach Jahrzehnten der Unterdrückung und Isolation ist Kuba seit 1992 ein laizistischer Staat mit Religionsfreiheit und mehr Spielräumen für die Kirchen. Kubanerinnen feiern den Weltgebetstag schon seit den 1930ern, an der Liturgie 2016 waren u.a. baptistische, römisch-katholische, quäkerische, apostolische sowie Frauen

Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	DBK	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats.

Kinderkirche: 23. Januar 2016, 20. Februar 2016, 10.30 bis 13.00 Uhr in der DBK

Krabbelgottesdienst: am 11. Dez. 2015, 22. Jan. 2016, 19. Febr. 2016 jeweils um 16.00 Uhr in der DBK

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Alten- und Pflegeheim Curanum	Friedrichstraße 1	Mittwoch, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes	16. Dez. 2015	
Pflegeheim Herz Jesu	Am Stadtarchiv 10 A	Freitag, 16.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes	18. Dez. 2015	
Kirche St. Alexius- / St. Josef-Krankenhaus		jeden Donnerstag, 16.30 Uhr
Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügge		

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR	Christuskirche	Breite Straße 121	41460 Neuss
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	Einsteinstraße 194	41464 Neuss
MAR	Markuskirche	Trockenpützstraße 14	41472 Neuss

der Heilsarmee und der Pfingstkirche Christi beteiligt. In ihrem zentralen Lesungstext (Mk 10,13-16) wird dargestellt, dass Jesus Kinder zu sich kommen lässt und sie segnet. Ein gutes Zusammenleben aller Generationen begreifen die kubanischen Weltgebetstagsfrauen als Herausforderung – hochaktuell in Kuba, dem viele junge Menschen auf der Suche nach neuen beruflichen und persönlichen Perspektiven den Rücken kehren.

Mit den Kollekten der Gottesdienste zum Weltgebetstag werden weltweit Projekte unterstützt, die die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Rechte von Frauen und Mädchen fördern. Darunter sind auch vier Projekte von Partnerorganisationen in Kuba.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Fahrt zu zwei Erlöserkirchen in der Eifel

Das Jahr 2015 hat für das Rheinland eine besondere Bedeutung. Vor 200 Jahren wurde es nämlich auf dem Wiener Kongress 1815 dem Königreich Preußen zugeteilt. Nach den Kriegen gegen Napoleon sollte damit die deutsche Westgrenze gefestigt werden.

Das hatte auch für die Eifel erhebliche Auswirkungen. Preußische Beamte wurden hierher versetzt, um eine geordnete Verwaltung aufzubauen. Es kam auch zu Strafversetzungen in die Eifel, die wegen der damals noch strengen Winter vielfach als „Preußisch Sibirien“ gefürchtet war.

Vor diesem geschichtlichen Hintergrund führte die Exkursion des Fördervereins der Christuskirche am 12. September 2015 nach Mirbach und Gerolstein in der Vulkaneifel. In beiden Orten wurde vor rund 100 Jahren eine Erlöserkirche errichtet. Das preußische Königshaus mit seiner protestantischen Staatsreligion wollte in der fast ausschließlich katholisch geprägten Eifel durch entsprechende Kirchenbauten seinen Machteinfluss geltend machen. Dabei spielten Anlehnungen an Erlöserkirchen vor allem in Jerusalem eine wichtige Rolle: „Durch Gottes Gerechtigkeit werde ich erlöst.“

Das erste Ziel unserer Reisegruppe von 21 Personen war die Erlöserkapelle in Mirbach, das zur Gemeinde Wiesbaum in Rheinland-Pfalz gehört. Nachdem Ende des 19. Jahrhunderts eine Vorgängerkapelle baufällig geworden war, wurde die neue Kapelle im Jahre 1903 eingeweiht. Bauherr war Ernst von Mirbach, Oberhofmeister Ihrer Majestät, der deutschen Kaiserin. Die Mirbachs waren ein angesehenes Rittergeschlecht in der Eifel.

Die südwestlich des Ortes auf einer kleinen Anhöhe gelegene Erlöserkirche wurde im neu-

romanischen Stil erbaut. Die Baupläne fertigte Max Spitta (Berlin) an. Nach dessen Tod setzte Baurat Schwechtem, der Baumeister der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, sein Werk fort. In einer Führung durch die Küsterin wurden uns Äußeres und Inneres der Erlöserkapelle nahegebracht. Besonders hervorzuheben ist das ganz mit Goldmosaik ausgelegte Gewölbe der Vierung, in das vier Medaillons mit Darstellungen der Evangelisten eingefügt sind. In der Mitte ist in blauem Mosaik das Christuszeichen zu sehen. Obwohl Ernst Mirbach evangelischen Glaubens war, stellte er „seine“ Kapelle der katholischen Gemeinde zur Verfügung. Aus finanzieller Sicht ist dies inzwischen eine ziemliche Bürde. Die Erlöserkapelle ist samstags immer geöffnet. An die Führung schloss sich eine kurze Andacht mit Pfarrer Dohmes an. Anschließend stärkten wir uns im „Restaurant Breuer“ im nahegelegenen Ripsdorf, einem Ortsteil des nordrhein-westfälischen Städtchens Blankenheim.

Daran schloss sich eine herrliche Fahrt durch die teils von Wacholderhängen gesäumte Eifellandschaft an. In dem kleinen Eifelort Neroth war Zeit für eine Kaffeepause im Café-Restaurant „Mausefalle“. Einige von uns machten sogar noch einen Kurzbesuch im Mausefallenmuseum. Hier wird an die im 19. Jahrhundert betriebene Herstellung von Mausefallen erinnert, die schon damals europaweit vertrieben wurden.

Letztes Ziel der Reise war schließlich die Erlöserkirche in Gerolstein. Von hier aus kann man



das Wahrzeichen von Gerolstein, die Munterley, sehen. Es sind 100 m hohe Felsen – Überbleibsel eines Korallenriffs aus dem Devon-Meer im Erdaltertum.

Auch in Gerolstein hatten wir eine sachverständige und engagierte Führerin. Die Grundsteinlegung für die Erlöserkirche erfolgte im Jahre 1911, also fünf Jahre nach der Einweihung unserer Christuskirche. Das Baumaterial kommt aus der Region. Den Sockel bildet Basalt aus der Osteifel bei Mendig, der Rotsandstein der Fassade kommt aus dem Brohltal. Als erstes fällt dem Betrachter die Bauornamentik des Hauptportals ins Auge.

Der Grundriss der Erlöserkirche erinnert stark an die byzantinische Kreuzkuppelkirche. In der Vorhalle leuchten uns die Mosaikmedaillons, u.a. von Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste Viktoria, entgegen. Alle Gewölbeflächen des Innenraums sind mit figürlichem oder ornamentalem Schmuck, die Wände mit Platten aus Marmor verkleidet. Einen Höhepunkt der Gesamtgestaltung stellt das Apsismosaik dar. Seinen unteren Abschluss bildet der Schriftzug „Einen anderen

Grund kann niemand legen – außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

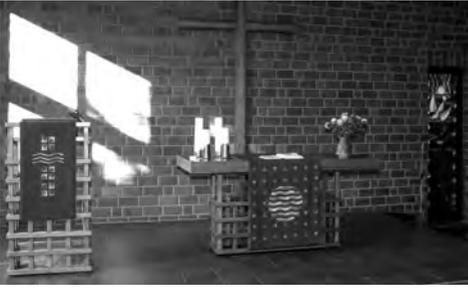
Die damals angewandten Kunsttechniken zur Anbringung der Mosaiken und zur Bearbeitung der Marmorflächen sind eine Wissenschaft für sich. Wir konnten nur zuhören und staunen. Aus Laiensicht kann man allenfalls den Eindruck wiedergeben, dass das Innere der Erlöserkirche stark an die Hagia Sophia im früheren Konstantinopel erinnert, was vom Bauherrn durchaus so gewollt war.

Nachdem wir im angebauten Museum und zwischen freigelegten Grundmauern am Ufer der Kyll noch Fundreste aus der Römerzeit besichtigt hatten, erwartete uns unsere tapfere Busfahrerin zur Rückfahrt. Dabei zeigte sich die tagsüber sonnige Eifel auch einmal von ihrer rauhen Seite. Begleitet von heftigen Regengüssen, wurden wir nach bravouröser Fahrt sicher wieder vor dem Martin-Luther-Haus abgesetzt.

Dr. Dieter Michel



Donnerstag	26.11.15	15.00 Uhr	DBK	Dienstag	08.12.15	11.00 Uhr	MAR
Senioren-Geburtstagsfeier der Geburtstagskinder von September bis November				Gottesdienst mit der Kita Alte Penne			
Samstag	28.11.15	15.00 Uhr	DBK	Mittwoch	09.12.15	14.30-17.00 Uhr	DBK
Adventsnachmittag mit Familiengottesdienst				Adventsfeier der Senioren Anmeldung erbeten über Herrn Kuhn (Tel. 80870)			
Sonntag	29.11.15	10.30 Uhr	CHR u. MLH	Freitag	11.12.15	16.00 Uhr	DBK
Gottesdienst, anschließend Gemeindeversammlung mit der Vorstellung der Kandidaten für die Presbyteriumswahl 2016 im Martin-Luther-Haus				Krabbelgottesdienst			
Sonntag	29.11.15	17.00 Uhr	CHR	Samstag	12.12.15	19.30 Uhr	Café Flair
Adventssingen mit dem Madrigalchor Neuss				Theateraufführung von Nove Dilettanti Anmeldung erbeten: sponheimer.go@arcor.de			
Sonntag	29.11.15	17.00 Uhr	St. Stephanus Grefrath	Montag	14.12.15	14.30 Uhr	MAR
Ökumenische „Musik zum Advent“				Advent im Frauenkreis			
Mittwoch	02.12.15	15.00 Uhr	MLH	Montag	14.12.15	14.30-17.00 Uhr	MLH
Senioren-Geburtstagsfeier der Geburtstagskinder von September bis November				Adventsfeier der Senioren im 1. Pfarrbezirk Anmeldung erbeten!			
Mittwoch	02.12.15	19.30 Uhr	DBK	Dienstag	15.12.15	15.00 Uhr	MAK
Ökumenischer Taizégottesdienst				Seniorenweihnachtsfeier			
Freitag	04.12.15	15.00 Uhr	CHR u. MLH	Mittwoch	16.12.15	08.00 Uhr	Dreikönige
Ök. Gottesdienst mit der Alzheimer-Gesellschaft Neuss für Demenzkranke und ihre Angehörigen Ökumenischer Gottesdienst zum Advent mit anschließender Feier				Ökumenischer Adventsgottesdienst des Nelly-Sachs-Gymnasiums			
Samstag	05.12.15	14.30 Uhr	CHR u. MLH	Mittwoch	17.12.15	14.00 Uhr	DKK
Adventsnachmittag für Jung und Alt				Ökumenischer Adventsgottesdienst der Realschule Südstadt			
Montag	07.12.15	11.00 Uhr	KiTa	Donnerstag	17.12.15	18.00 Uhr	St. Quirin
Gottesdienst mit der Kita Einsteinstraße				Aussendung „Friedenslicht aus Bethlehem“ Bitte Kerzen / Laternen mitbringen!			
Montag	07.12.15	17.00 Uhr	Café Flair	Erläuterung zu den Veranstaltungsorten: CHR Christuskirche MLH Martin-Luther-Haus DBK Dietrich-Bonhoeffer-Kirche MAR Markuskirche bzw. Markustreff DKK Dreikönigenkirche			
Die Blaue Stunde – Vorstellung der Theatergruppe Nove Dilettanti							



Montag 21.12.15 11.00 Uhr DBK
Gottesdienst mit der Kita Einsteinstraße

Dienstag 22.12.15 08.00 Uhr Dreikönigen
**Ökumenischer Adventsgottesdienst der
 Friedrich-von-Bodelschwingh-Grundschule**

Dienstag 22.12.15 10.00 Uhr DBK
Ökum. Adventsgottesdienst der Comeniussschule

Mittwoch 06.01.16 18.00 Uhr DBK
Epiphaniastagesgottesdienst

Donnerstag 07.01.16 09.00 Uhr MAR
**Andacht zur Jahreslosung
 mit anschl. Sektfrühstück**

Donnerstag 21.01.16 19.00 Uhr DBK
Ökumenischer Stadtgottesdienst der ACK

Freitag 22.01.16 16.00 Uhr DBK
Krabbeltagesgottesdienst

Samstag 23.01.16 10.30-13.00 Uhr DBK
Kinderkirche

Samstag 30.01.15 15.00 – 18.00 Uhr MLH
**Integrative Karnevalsfeier „Jeck op Jeckerei!“
 Kartenvorverkauf im Martin-Luther-Haus**

Freitag 19.02.16 16.00 Uhr DBK
Krabbeltagesgottesdienst

Samstag 20.02.16 10.30-13.00 Uhr DBK
Kinderkirche

Freitag 04.03.16 16.00 Uhr CHR u. MLH
Weltgebetstag aus Kuba



Alle weiteren Termine zur Advents- und Weihnachtszeit finden Sie im Sonderheft!

Es wurden getraut

Bettina Preißner und Daniel Langemann
 Irina Fedcenko und Tim Schubert
 Wendy Köpnick und Dr. Markus Kobus
 Laura Kaselow und Viktor Dickmann
 Heike Neske und Norbert Rixius
 Laura Kluge und Dennis Fuchs

Es wurden getauft

Hannah Brünger
 Ben Kremer
 Julius Sawroch
 Henri Schwarz
 Ella Kamphoff
 Frederik Fohler
 Anton Fohler
 Jakob Cremer
 Fiona Grüters
 Nora Eicker
 Andras Sensch
 Eva Bruck
 Jonas Neugebauer
 Augustine Reinhart
 Julius Reinhart
 Anastasia Glasner
 Nicklas Wolff

Es wurden bestattet

Dieter Bauer	80 J.
Dr. Michael Gerigk	51 J.
Gisela Witschold	77 J.
Adelheid Schwerdtfeger	86 J.
Martin Schwerdtfeger	89 J.
Jürgen Seiler	55 J.
Helga Elsäßer	71 J.
Ingrid Bressel	64 J.
Martin Sawosch	71 J.
Margot Ortmann	84 J.
Anneliese Sperling	77 J.
Helga Meiszies	90 J.
Johannes Wick	85 J.
Erna Röhr	98 J.
Gertrud Salitter	94 J.

Wintersonne

*In der Wintersonne
erwärmt sich dein Traum
die Welt sei eine
helle Seele*

*Vergiss dein Bett
lass deine
Gedanken tanzen*

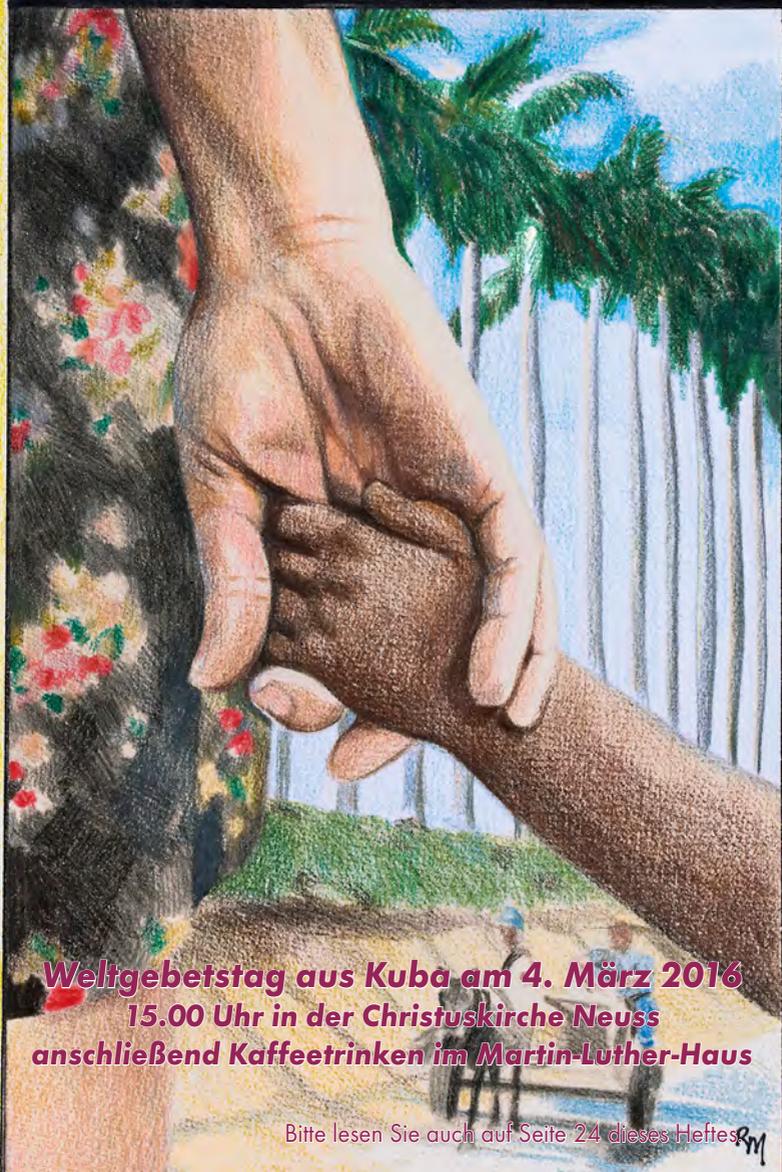
*Jeder Augenblick
schenkt dir
Ewigkeit*

*Du siehst die
Berge das
himmelfarbne Meer
Wälder reden zu dir*

*Alles dir anvertraut
von der
Wintersonne*

Rose Ausländer

Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf



Weltgebetstag aus Kuba am 4. März 2016
15.00 Uhr in der Christuskirche Neuss
anschließend Kaffeetrinken im Martin-Luther-Haus

Bitte lesen Sie auch auf Seite 24 dieses Heftes

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer- Kirche Sa. 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr	Thema
28.11.15		Jabs-Wohlgemuth		Familiengottesdienst
29.11.15	Dohmes Jabs-W. A	1. Advent Gemeindeversammlung Die Kandidaten stellen sich vor		
Die weiteren Gottesdienste zur Weihnachtszeit entnehmen Sie bitte dem Sonderheft!				
09.01.16		Dohmes		
10.01.16	Dohmes			
16.01.16		Dohmes		
17.01.16	Dohmes		Dohmes	
21.01.16		19.00 Uhr		Ökumenischer Stadtgottesdienst
23.01.16		Laubert		
24.01.16	Laubert			
30.01.16		Jabs-Wohlgemuth		
31.01.16	Ja.-Wohlgemuth A			
06.02.16		Lücke		
07.02.16	Lücke		Lücke A	
13.02.16		Kein Gottesdienst		
14.02.16	Jabs-Wohlgemuth			Wahlsonntag
20.02.16		Ja.-Wohlgemuth A		
20.02.16	18.00 Uhr Jabs-Wohlgemuth			Evensong
21.02.16	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth	
27.02.16		Dohmes		
28.02.16	Dohmes A			
04.03.16	15.00 Uhr Team und Jabs-Wohlgemuth			Weltgebetstag aus Kuba
05.03.16		Kein Gottesdienst		
06.03.16	Dohmes Jabs-Wohlgemuth			Einführung der neuen Presbyter
12.03.16		Brügge		
13.03.16	Brügge			
19.03.16		Ja.-Wohlgemuth A		
20.03.16	Dohmes A			Goldene Konfirmation
21.03.16	18.00 Uhr Dohmes			Passionsandacht
22.03.16	18.00 Uhr Dohmes			Passionsandacht
23.03.16	18.00 Uhr Dohmes			Passionsandacht
24.03.16		19.00 Uhr Jabs-Wohlgemuth A		Gründonnerstag
25.03.16	Dohmes A		Dohmes A	Karfreitag
26.03.16		20.00 Uhr Jabs-Wohlgemuth		Ostersonntag
27.03.16	Dohmes		Dohmes A	Ostersonntag FG



Der Weltverbesserer

Die Albert-Schweitzer-Straße in Allerheiligen

Im Süden von Neuss, in unmittelbarer Nachbarschaft der Hegel-, Schopenhauer-, Leibniz-Straße, aber auch der Straße des großen Universalgelehrten Albertus Magnus befindet sich die Albert-Schweitzer-Straße. Besonders Letzteres scheint passend, lässt sich Albert Schweitzer doch – ähnlich wie Albertus Magnus – nur schwer einer Kategorie zuordnen.

Geboren am 14. Januar 1875 im oberelsässischen Günsbach als Sohn eines evangelischen Pfarrers, studierte Schweitzer ab 1893 in Straßburg, Paris und Berlin Theologie und Philosophie. 1899 promovierte er in Philosophie, ein Jahr später folgte die Promotion in Theologie, der sich die Habilitation anschloss. Neben seiner Tätigkeit an der Universität wirkte er als Vikar an St. Nicolai in Straßburg und übernahm ab 1903 auch die Leitung des dortigen Thomastifts. Parallel dazu widmete sich Schweitzer dem Orgelspiel und veröffentlichte neben zahlreichen theologischen und religionsgeschicht-

lichen Schriften auch einige musikhistorische Abhandlungen, mit Charles-Marie Widor erarbeitete er eine kritisch-praktische Ausgabe des Werkes von Johann Sebastian Bach.

Ausgehend von seiner zentralen Maxime der „Ehrfurcht vor dem Leben“, die er jedoch erst Jahre später ausarbeiten sollte, beschloss Schweitzer im Alter von 30 Jahren, ein Urwaldhospital in Schwarzafrika zu eröffnen. 1905 begann er daraufhin mit dem Studium der Medizin, das er 1913 abschloss. Im selben Jahr brach er mit seiner jungen Frau Helene nach Lambaréné in Französisch-Äquatorialafrika, dem heutigen Gabun, auf, wo sie – finanziert mit privaten Mitteln – ihr erstes Tropenhospital eröffneten. Aufgrund ihrer deutschen Staatsangehörigkeit wurden beide jedoch zu Beginn des Ersten Weltkrieges von den französischen Behörden interniert und 1917 nach Südfrankreich gebracht. 1918 konnten sie schließlich nach Straßburg zurückkehren, wo Albert Schweitzer

wieder als Vikar und Assistenzarzt arbeitete und seine 1915 erstmals postulierte Ehrfurchtsethik in Vorlesungen in Straßburg bzw. Uppsala einem größeren Publikum zugänglich machte. 1924 kehrte das Ehepaar Schweitzer nach Lambaréné zurück, um die dort begonnene Arbeit fortzusetzen. In den Jahren 1924 und 1927 wurden eine zweite und eine dritte Krankenstation gebaut, die mehr als 200 Patienten Platz boten. Unterstützt wurde Schweitzer durch zahlreiche europäische Ärzte und Krankenschwestern. Die finanziellen Mittel beschaffte Schweitzer durch Spenden, aber auch durch Vortragsreisen und Orgelkonzerte in ganz Europa.

Für seine Verdienste erhielt Schweitzer im Laufe der Jahre zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem den Friedenspreis des deutschen Buchhandels (1951) und den Friedensnobelpreis (1952). Gleichsam als Verknüpfung der Ehrfurchtsethik und der Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges sowie der aktuellen kriegerischen Auseinandersetzungen setzte sich Schweitzer ab den 1950er Jahren als Kämpfer

für den Frieden ein. In seiner Dankesrede zum Friedensnobelpreis brandmarkte er den Krieg als unmenschlich und rief dazu auf, den Nationalismus durch Humanität zu überwinden. In mehreren vielbeachteten Reden, die 1957/58 über Radio Oslo ausgestrahlt wurden, setzte er sich zudem für die Ächtung von Kernwaffenversuchen ein und mahnte angesichts der atomaren Gefahr Menschlichkeit und Vernunft an. Zusammen mit Pauling, Russell und Niemöller setzte er sich in der Folge gegen Nuklearwaffen ein.

1959 kehrte er endgültig nach Lambaréné zurück, wo er am 4. September 1965 starb. Das Spital ging 1974 in eine Stiftung über und wird bis heute in seinem Sinne weitergeführt. Auch wenn sich der Jahrestag seines Todes dieses Jahr zum 50. Mal jährte, sind die Botschaften Schweitzers von der Ehrfurcht vor dem Leben und dem Gebot von Nächstenliebe und Humanität zur Überwindung des Nationalismus heute noch aktuell.

Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag



jeweils am 1. Sonntag des Monats von 14. 30 – 17.00 Uhr

Liebe forum-LeserInnen,

heute möchte ich Ihnen die Entstehungsgeschichte des wohl bekanntesten und beliebtesten Adventsliedes „Macht hoch die Tür“ (EG 1) vorstellen.

Verfasst wurde es von Georg Weissel, der im Jahre 1590 in Domnau in Ostpreußen geboren wurde. In Königsberg studierte er Musik und Theologie. Nach dem Studium war er zunächst Rektor in Friedland (Ostpreußen), nahm dann aber mit 33 Jahren die Pfarrstelle an der Altroßgärter Kirche in Königsberg an. Der Liedtext entstand anlässlich der Einweihung der Kirche am 2. Adventssonntag 1623. Gesungen wurde er jedoch erstmals vor dem Gartentor des Geschäftsmannes Sturgis, weil dieser ein an sein neu erbautes „Schlösschen“ angrenzendes Wiesengrundstück erworben, mit einem Zaun versehen und die Tore fest verschlossen hatte.

Damit war den Menschen aus dem benachbarten Armen- und Siechenhaus nicht nur der nahe Weg in die Stadt, sondern auch zur Kirche versperrt. Da zahlreiche Bitten keinen Erfolg hatten, traten viele Betroffene, mit dem Kirchenchor vereint, vor das Tor und sangen das Lied. Sturgis stand erst wie angewurzelt da, sperrte dann aber das Tor auf und lud alle Menschen in sein Haus ein. Das Tor blieb für immer offen!

Das Adventslied beginnt mit einem Zitat aus Psalm 24 in Anlehnung an die Übersetzung Martin Luthers: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe!“

Ursprünglich gehört dieser biblische Text zu einer israelitischen Liturgie bei der Feier des

Einzugs der Bundeslade in den Tempel, also des Einzugs Gottes. Inhaltlich gehören die ersten vier Strophen des Liedes eng zusammen. In den Strophen 1 und 2 steht das Bild des einziehenden Königs im Mittelpunkt, die Strophen 3 und 4 beschreiben die entsprechenden Einzugsorte, die immer persönlicher werden: von der „Welt“ über „Land“ und „Stadt“ bis zum „Herz“ des einzelnen Menschen. Der einziehende König wird mit Begriffen wie „Herrlichkeit“, „Heil“ und „Leben“, „Sanftmütigkeit“ oder „Barmherzigkeit“ beschrieben.

Der Refrain „Gelobet sei mein Gott“ drückt den Lobgesang jedes einzelnen Menschen angesichts dieser Freude aus.

In Strophe 5 wird die Anrede „mein Heiland Jesu Christ“ gewählt, zu dem jeder Mensch im Gebet eine persönliche Beziehung aufbauen kann.

Ob es uns wohl gelingt, die verschlossenen Herzenstüren aufzuschließen und unsere Hartherzigkeit abzulegen? Können wir in der Dunkelheit und Kälte dieser Jahreszeit unsere Traurigkeit vergessen und Freude erleben?

Ja, wir können es, denn Gott verheißt uns seinen Sohn Jesus Christus, der uns heil machen und uns Frieden in unseren Herzen schenken will, aber nur dann, wenn wir ihm unsere Herzen öffnen. So will uns dieses Lied auf Weihnachten einstimmen, denn dieser Adventsweg führt zu unseren eigenen Herzen.

Gesegnete Weihnachten!

Annelie Kühnel

Macht hoch die Tür

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.

Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.

O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgemein,
da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonn,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
mein Tröster früh und spat.

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
eu'r Herz zum Tempel zubereit!
Die Zweiglein der Gottseligkeit
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
so kommt der König auch zu euch,
ja, Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.

Unterwegs sein...

Autobahnkirche Raststätte Geismühle

Ich bin auf der Autobahn Krefeld – Neuss unterwegs und nähere mich der Ausfahrt „Raststätte Geismühle“. Erstaunt stelle ich fest, dass sich auf dem Schild auch das Autobahnkirchensymbol befindet. Es gibt also neben der Autobahnkapelle Nievenheim ganz in der Nähe von Neuss eine weitere Autobahnkapelle. Ich fahre ab...

Versteckt neben dem Rasthof unweit der Geismühle steht diese Autobahnkapelle. Der moderne Backsteinbau (eingeweiht 1981 als ökumenische Kapelle) ist umrahmt von Laubbäumen und Buschwerk. Ein mit einem schlichten Kreuz geschmückter schmaler, gläserner Eingangsbereich begrüßt den Besucher. Beim Eintreten in diese kleine Kapelle wird der Blick durch die sich nach hinten öffnende Dreiecksform der Kirche in die Breite und dann durch eine große Fensterfront automatisch nach außen in die Natur gelenkt.

Ich habe heute das besondere Glück, einen sonnigen Herbsttag erwischt zu haben. Die goldene Herbstsonne taucht das kleine Gewässer vor den Fenstern und die im Herbstlaub stehenden Büsche und Bäume in ein warmes Licht. Die Natur umfasst mich, und meine Gedanken werden in die Ferne gelenkt, in meinem Innern entsteht eine besondere Ruhe und Weite...

Erst beim zweiten Blick nimmt man das Innere der Kapelle wahr. Sie ist recht karg ausgestattet. Zwei Bänke laden zum Sitzen ein. Eine große



Bronzescheibe bildet, umrahmt von Leuchtern, den Mittelpunkt der kleinen Kirche. Auf dieser Scheibe steht im Mittelpunkt Jesus, und um ihn herum ist in verschiedenen Bildern die Schöpfungsgeschichte exemplarisch dargestellt. Man erkennt Wasser und Fische, Blitz und Donner, Gestirne, Adam und Eva, den Apfelbaum und die Schlange. Angeregt durch diese Bilder und einen nochmaligen Blick in die herrliche Natur, denke ich während meines weiteren Aufenthalts in der Kapelle über die Unfassbarkeit unserer Schöpfung nach.

In vollkommener Zufriedenheit verlasse ich diesen Aufenthaltsort. Beim Blick zurück auf die Kapelle entdecke ich noch den links vom Eingang befindlichen Spruch, der mir zuvor entgangen war, der aber einen gläubigen Menschen in seinem Leben gut begleiten kann: „Denn von Ihm und durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge.

Karla Fraedrich

Nächster Redaktionsschluss: 31. Jan. 2016



BÜCHERHAUS am Münster
Lesen ist Leben

Die Technik erleichtert unser Leben,
Bücher ermöglichen es.

Ernst R. Hauschka

Das BÜCHERHAUS zwischen Markt und Münster, dort wo es gute Bücher und guten Service gibt. • Krämerstr. 8 • 41460 Neuss
buecherhaus-am-muenster@t-online.de ☎ 02131 / 21545

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des **forums** möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen: **termine@c-k-n.de**



Wie wurde in Russland Weihnachten gefeiert?

Leider wurden kirchliche Feste während des sozialistischen Regimes ignoriert bzw. wurde den gläubigen Menschen das religiöse Leben schwer gemacht.

Meine Eltern arbeiteten beide als Lehrer in der Schule, sodass sie sich nicht einmal zugetraut haben, ihr Kind taufen zu lassen. Das Risiko, dass sie dadurch ihre Arbeit verlieren könnten, war viel zu hoch. Viele Kollegen meiner Eltern brachten ihre Kinder zu den Großeltern aufs Land, wo diese ihre Enkelkinder entweder heimlich oder in Anwesenheit der Eltern, aber in einem ganz engen Freundeskreis taufen ließen.

Ich hatte weniger Glück. Im Dorf, wo meine Oma lebte, gab es gar keine Kirche, sodass ich gar nicht getauft werden konnte. Erst als ich 16 Jahre alt wurde, bin ich ganz bewusst zu einem Dorfpastor gegangen und habe mich taufen lassen. Obwohl meine Mutter Parteimitglied war, hat sie nie aufgehört, an Gott zu glauben. Sie gab unserer Nachbarin heimlich Geld, damit diese Kerzen in der Kirche anzündet. Die Nachbarin war eine ältere Dame, die jede Woche zur Kirche ging. Ältere Leute, die bereits pensioniert waren, sowie Jugendliche mussten keine Konsequenzen tragen, wenn sie in die Kirche gingen. Damit die Jugendlichen nicht zu nächtlichen Gottesdiens-

ten in die Kirche gehen konnten, gab es sogar eine Verlängerung der Diskozeit an kirchlichen Festtagen. Erstaunlicherweise gingen die meisten Jugendlichen in den 90er Jahren trotz der so verlockenden Diskothek in die Kirche.

Sehr festlich wurde bei uns Silvester gefeiert. Mehrere Wochen vorher wurde dafür sehr viel in der Schule vorbereitet. Jede Klasse musste eine Klassenzeitung zum Thema „Silvester“ gestalten. Danach wurde die beste Zeitung mit Süßigkeiten für die ganze Klasse ausgezeichnet. Am 28. und 29. Dezember gab es drei Feste. Die erste Party fand für die Grundschüler mit einem Theaterstück, mit Väterchen Frost (Ded Moros) und seiner Enkelin Snegurotschka sowie vielen anderen Märchenfiguren statt. Alle Kinder hatten Lieder und Gedichte geübt und trugen sie vor. Jedes Kind bekam auch eine Tüte voller Süßigkeiten. Ich kann es nicht sagen, ob dafür ein bestimmtes Budget in der Schule vorgesehen war oder ob die Eltern Geld gesammelt haben, jedenfalls bekamen alle Kinder die gleichen Geschenke, egal, ob deren Eltern arm oder

reich waren. Die weihnachtliche Zeit verbinden viele russische Menschen meiner Generation und Ältere mit dem Duft und Geschmack von Mandarinen. Diese gab es nur zu Silvester in den Geschäften zu kaufen.

Die mittlere „Jolka“-Tannenbaum-Party fing gegen 14.00 Uhr an und dauerte bis 18.00 Uhr. Sie wurde dem Alter der Teenager angepasst. So mussten Väterchen Frost und Snegurotschka drei unterschiedliche Szenarien einüben. Die Rolle der Snegurotschka (Schneemädchen) war sehr begehrt, weil das Schneemädchen ein wunderschönes Kleid getragen hat. Ich konnte leider nie Snegurotschka werden, weil ich dunkle Haare hatte. Die Enkelin von Ded Moros musste aber unbedingt blond sein.

Die Viertklässler haben immer wieder versucht, sich zu der mittleren Party hinzuschleichen. Den meisten gelang das nicht, weil die Lehrer sehr gut aufpassten. Genauso ungeduldig haben aber die „Mittleren“ darauf gewartet, bis sie zur „Party der Großen“ durften, weil es da schon einen DJ und eine richtige Diskothek mit einer großen Spiegelkugel und selbst angemalten bunten Lichtern gab.

Wir hatten eine sehr glückliche Kindheit. Die Lehrer waren sehr engagiert und haben es den Kindern ermöglicht, ein Teil des Wintermärchens zu sein. Im Turnsaal wurde ein riesiger Tannenbaum aufgebaut und geschmückt. Jede Klasse hat auch ihren Klassenraum geschmückt. Als traditionelles Essen zum Silvester gab es und gibt es bis heute in den meisten Familien u.a. „Olivje“ - einen fein geschnittenen Kartoffelsalat mit Fleischwurst, Möhren, Eiern, Salzgurken und Salatgurken sowie Mayonnaise. Es wurde vorher sehr viel gekocht und gebacken, sodass man sehr viele Gäste empfangen konnte.

Am 31. Dezember wurde immer der Film „Ironie des Schicksals“ gezeigt. Er stellt dar, dass ein Mann wie jedes Jahr mit seinen Kumpels in die Sauna geht, etwas mehr Alkohol als üblich zu sich nimmt und, anstatt zu seiner Braut in Moskau zu gehen, aus Versehen in ein Flugzeug gesetzt wird und nach Leningrad fliegt, vom Taxifahrer zur gleichnamigen Straße gebracht wird und in die Wohnung hineinkommt, weil sogar der Schlüssel passt. Dort lernt er eine hübsche Frau kennen. Insgesamt dauert diese romantische und sehr lustige Geschichte vier Stunden.

Damit verbinde ich die Weihnachtszeit in meiner Heimat. Auch wenn alle Häuser und die meisten Kleider sowie Feste und deren Abläufe ziemlich ähnlich waren und uns die Möglichkeit der besinnlichen Weihnacht genommen wurde, gibt es nirgendwo anders auf der Welt diesen wunderschönen weißen, russischen Winter mit viel Schnee und mindestens 20 Grad Kälte sowie das wunderbare Gefühl des kommenden Festes mit dem Duft der Mandarinen und der Erwartung irgendeines Wunders.

Tatiana Plitnik,

Zweite Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Neuss-Pskow



Jüdisches Leben in Neuss

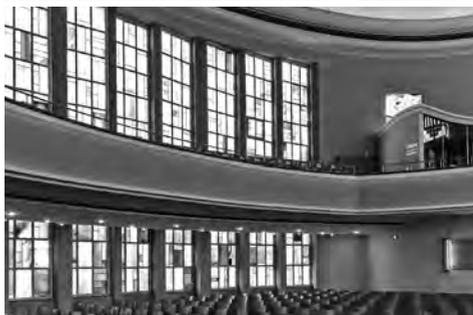
Aus der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss (GCJZ)

Aus vielen Veranstaltungen, die in/mit der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf durchgeführt wurden, sind in diesem vergangenen Jahr drei besonders hervorzuheben, da auch Neusser Bürgerinnen und Bürger daran beteiligt waren bzw. die Angebote in größerer Zahl wahrgenommen haben.

Es begann mit der feierlichen Eröffnung der jüdischen Kulturtage im Rheinland 2015 in der Tonhalle in Düsseldorf am 22. Februar 2015, an der auch Angelika Nöldner und Dr. Dieter Weissenborn teilnehmen konnten. Die Schirmherrschaft hatten NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und der Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland, Herr Dr. Josef Schuster. Weitere Redner im Rahmen eines wunderbaren musikalischen und literarischen Programms waren der NRW-Sozialminister Guntram Schneider, Düsseldorfs OB Thomas Geisel und der Vorsitzende der Düsseldorfer Gemeinde, Herr Dr. Oded Horowitz.

Diese Kulturtage boten in vielen Kommunen des Rheinlandes ein sehr abwechslungsreiches Programm. Auch die Stadt Neuss beteiligte sich an mehreren Orten mit vielfältigen Beiträgen, u.a. im Hitch-Kino, im Stadtarchiv und in der Stadtbibliothek, und daher hoffen wir auf die Fortsetzungen in den kommenden Jahren. Als Teilnehmerin möchte ich es Ihnen gern empfehlen.

Im April kam eine größere Gruppe Neusser Stadtverordneter, sachkundiger Bürger und weiterer Ehrenamtler auf Initiative von Fraktionschef



Arno Jansen und des stellvertretenden Bürgermeisters Reiner Breuer in die jüdische Gemeinde nach Düsseldorf. Die Einladung war von dem Verwaltungsdirektor Michael Szentei-Heise und dem stellvertretenden Gemeindevorsitzenden Dr. Korenblum ausgesprochen worden. Nach der herzlichen Begrüßung im Gemeindezentrum informierte uns Herr Szentei-Heise zunächst über die Synagoge mit der aus dem alten Gotteshaus geretteten wundervollen Holztür und mit der prächtigen Ausstattung von Thorarollen. Er erklärte uns die Besonderheiten des Lesens mit einem Silberfinger, das Verschließen der Thorarollen und vieles mehr. Auch die anderen Begegnungsräume wurden besichtigt und erläutert. Zum Schluss standen Herr Szentei-Heise und Dr. Korenblum noch für unsere Fragen und Anmerkungen zur Verfügung. Die Teilnehmer und die Initiatoren waren sich einig, dass solche Treffen regelmäßig wiederholt werden sollten.

Am 8. Mai jährte sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 70. Mal. Dieses historische Datum des Tages der Befreiung (oder Tag des Sieges) wurde im jüdischen Gemeindezentrum in Düsseldorf feierlich begangen. Unter anderen nahmen auch der ehemalige Neusser Beigeordnete Ernst Horst Goldammer, der zugleich auch einige Jahre den Vorsitz der GCJZ Neuss inne hatte, Angelika Nöldner und Dr. Dieter Weißborn teil. Im Rahmen der Feierstunde sprachen Vertreter der jüdischen Gemeinde und Vertreter der Politik, hier u.a. der NRW-Sozialminister Guntram Schneider, die Landtagspräsidentin NRW Carina Gödecke und die Düsseldorfer stellvertretende Bürgermeisterin Klaudia Zepunkte zu der Versammlung.

Als besonders beeindruckend empfanden wir eine filmische Darbietung, die Herr Dr. Korenblum mit einigen Überlebenden aus den



Nazi-Konzentrationslager gestaltete. Ihre Erinnerungen wurden in sehr einfühlsamen Interviews herausgearbeitet. Im Anschluss an den Film hatte ich die Gelegenheit, mit einer der anwesenden Interviewpartnerinnen ein sehr intensives Gespräch zu führen. Auch die weiteren Gespräche hinterließen bei uns einen sehr tiefen Eindruck.

Angelika Nöldner

Der Buch-Tipp

Der Ernst des Lebens macht auch keinen Spaß

Jungs in der Pubertät sind entweder geradezu fanatische Leser oder sie fliehen vor jedem gedruckten Text zwischen zwei Buchdeckeln. Umso erfreulicher ist es dann, wenn es trotz dieser eher unkalkulierbaren Zielgruppe eine Reihe von Autoren und Verlagen gibt, die sich um diese Leserschaft bemühen.

Christoph Wortbergs Roman „Der Ernst des Lebens macht auch keinen Spaß“ gehört in diese Reihe von spannenden und ernsthaften Büchern, die ihre Leser ernst nehmen und daher auch schwieriger zu überzeugende junge Leute zum Lesen bringen können. Jakob ist der bewunderte und geradezu perfekte ältere Bruder des jüngeren Lenny. Er ist tot, bei einem Unfall in den Bergen abgestürzt und an den Folgen des Sturzes verstorben. Die Eltern sind hilflos und können mit dem Verlust des Erstgeborenen, der all ihren Ansprüchen genügt, nicht umgehen. Lenny, selbst in tiefer Trauer gefangen, kann ihnen nichts recht machen. Er, der nie an die Perfektion und Lässigkeit des Älteren herankam, forscht der Ursache des brüderlichen Todes nach und entdeckt dabei mehr als ein Geheimnis.

Eine trotz des heftigen Themas an vielen Stellen auch witzig erzählte Geschichte, die unter die Haut geht.

Christoph Wortberg
**Der Ernst des Lebens
 macht auch keinen Spaß**
 191 Seiten, Beltz Verlag
 Ab 14 Jahren
 12,95 Euro



Die Hochzeit der Chani Kaufmann

Wenn Lesen auch bedeutet, in fremde Welten eintreten zu können, die sonst nicht zugänglich sind, so ist der Debütroman der 1973 in London geborenen Eve Harris ein solcher Glücksfall. Denn Harris nimmt uns mit in die nach festen Regeln und Ritualen geordnete Gesellschaft der orthodoxen Juden in London. Aus der Sicht der neunzehnjährigen Chani, die aus einer kinderreichen Familie in der jüdisch-orthodoxen Gemeinde Londons stammt, wird der komplizierte Prozess der Eheanbahnung beschrieben. Chani, durchaus mit Selbstbewusstsein ausgestattet, kann und will die engen Grenzen ihrer Gemeinschaft nicht verlassen. Aber auch sie träumt von einer Liebesheirat, wie sie für andere Mädchen ihres Alters selbstverständlich ist. Wie es Chani gelingt, auch gegen Widerstände und traditionelle Muster ankämpfend, ihren Bräutigam zu finden und zu gewinnen, ist amüsant, nachvollziehbar und aufschlussreich erzählt. Zahlreiche Nebenfiguren dieses überaus lesenswerten Romans zeigen gealterte Ehen, die unter dem Druck der kritischen Gesellschaft zerbrechen, oder die Nöte einer „standesbewussten“ Mutter, die für ihren Sohn um jeden Preis die passende Rabbinerfrau sucht.

Wer mehr über das Leben orthodoxer Juden erfahren möchte, erhält mit diesem Roman eine informative und gut geschriebene Einführung! Und eine anrührende Liebesgeschichte dazu.

Eve Harris
**Die Hochzeit der
 Chani Kaufmann**
 464 Seiten
 Diogenes Verlag
 16,00 Euro



Lebensstufen

Julian Barnes gehört seit Jahren zu den angesehensten Schriftstellern der englischsprachigen Literaturszene. Ausgezeichnet mit zahlreichen Literaturpreisen, wird er auch immer wieder für den Literaturnobelpreis gehandelt.

In seinem jüngsten Band „Lebensstufen“ lernen wir nun einen etwas anderen Barnes kennen als in seinen Büchern zuvor. Denn „Lebensstufen“ ist nach Meinung der Kritiker ein „ruhiges, trauriges und bewegendes Buch“. Während sonst zu Recht der Sarkasmus, die Ironie und die zum Teil überraschenden Wendungen seiner Romane hervorgehoben wurden, geht es in diesem Buch, das aus drei auf den ersten Blick nicht zusammengehörenden Texten besteht, um emotional tief Anrührendes. Nach zwei Geschichten, die von der Liebe zur Ballonfahrt und der Fotografie und der eigenwilligen Zuneigung Colonel Burnabys zur Schauspielerin Sarah Bernhardt handeln, geht es bei Text Nummer 3 um die Trauer Julian Barnes' über den Tod seiner Frau. Dabei ist er erbarmungslos offen mit seiner Hilflosigkeit, mit seiner Ablehnung, gleich, welcher Religion, die aber trotzdem eine Suche nach Transzendenz nicht ausschließt.

Verbindend bei allen Texten des Bandes ist das Risiko, wenn der Mensch liebt. Aber eben auf die Liebe kann der Mensch nach Barnes nicht verzichten, wenn er menschlich bleiben will. Barnes ist ein außergewöhnlicher Text gelungen: Die Sehnsucht nach einem geliebten Menschen, der an den Tod verloren gegangen ist, habe ich nur sehr selten so eindrücklich gelesen.

Julian Barnes
Lebensstufen
144 Seiten, Verlag Kiepenheuer
und Witsch, 16,99 Euro



Das Lächeln des Panthers

Ein altes Hotel in Berlin ist der Schauplatz dieses hintergründigen Romans, in dessen Mittelpunkt die eigentlich in einem englischen Internat lebende Katinka steht. Da ihr geliebter Vater stirbt und ihre Mutter ein eher kühles Verhältnis zur schnell angereisten Tochter hat, verbringt sie ihre Zeit im Hotel der Familie. Dabei muss sie registrieren, dass es ihrem Vater nicht gelungen ist, den Glanz des Hauses zu erhalten. Einige merkwürdige Gäste führen dazu, dass sich Katinka intensiver mit der Geschichte des Hotels beschäftigt und so nicht nur die Familienhistorie, sondern auch die besondere Rolle des Hauses im Dritten Reich entdeckt. Spannend und stimmungsvoll erzählter Jugendroman, in dem auch die Stadt Berlin eine Rolle spielt.

Johannes Groschupf
Das Lächeln des Panthers
224 Seiten
Ab 16 Jahren
Verlag Oetinger Taschenbuch
12,99 Euro



Dorothea Gravemann

Sorgen kann man teilen.

Help!

TelefonSeelsorge
0800/1110111
0800/1110222
www.telefonseelsorge.de

TelefonSeelsorge
Anonymität. Kompetenz. Rund um die Uhr.

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.



Gemeindereise nach Dresden – Gedankensplitter

Sophie im Sophienkeller

Kenner der Stadt Dresden empfehlen den Sophienkeller. Hier können sich die Reiseteilnehmer in gemütlicher Atmosphäre näher kennen lernen. Gesagt, getan! Bei zünftigen Speisen, heimischem Bier oder sächsischem Wein kamen die Gespräche schnell in Gang. Auch an geistiger Kost fehlte es nicht. August der Starke kam an unseren Tisch, ein Schauspieler in zeitgenössischem Gewand; er sprach uns humorvoll an. Er blieb nicht lange allein. Ein Bänkelsänger gesellte sich hinzu. Als sangesfreudiges Chormitglied bat ich ihn darum, dass wir mitsingen dürften. Natürlich gerne! Wir erlebten nun nach dem Essen ein kleines Sängerfest. Auch wir wünschten uns Lieder. Das irische Segenslied, auch „Der Reisesegen“ genannt, war ein solches Lied, das ich mir wünschte. Der Sänger kannte es nicht, war überrascht, aber auch fasziniert. Aufmerksam verfolgte er Text und Melodie, übte sie ein und versprach: „Dieses Lied wird in mein Repertoire aufgenommen.“ Das war ein tolles Er-

lebnis, ganz spontan und kreativ: „Möge die Straße uns zusammenführen / und der Wind in deinem Rücken sein/ sanft falle Rege auf die Felder/ und in dein Gesicht der Sonnenschein./ Und bis wir uns wiedersehen/ halte Gott dich fest in seiner Hand.“

Sophie Schürgers

Bautzen

Eine faszinierend restaurierte und sanierte Stadt stellte sich uns aus dem Munde eines heimatverliebten Reiseführers vor. Ganz anders waren meine Erinnerungen aus den Berichten meiner Eltern. Damals wurde hinter vorgehaltener Hand angedeutet: Bautzen hat ein berühmtes Stasi-Gefängnis in seinen Mauern. Nichts davon hörte man von unserem Stadtführer. Er erzählte eher von Außergewöhnlichem: Die Hauptkirche ist seit Jahrhunderten eine ökumenische Kirche und kurios genug: Zwei Drittel der Kirche sind protestantisch, ein Drittel ist katholisch, und zwar genau getrennt durch einen Zaun, der zunächst vier Meter hoch war und erst in

der letzten Zeit auf einen Meter heruntergesägt wurde. Noch kurioser war, dass der katholische Teil zur Bischofskirche geweiht wurde. Das ökumenische Zusammenleben funktioniert nach wie vor hervorragend.

Das harmonische Stadtbild hat einen tieferen Grund: Ein Bau-Bürgermeister arbeitet seit 1990 ununterbrochen an diesem schönen Stadtbild, ein seltener Glücksfall für eine Kommune!

Dr. Dieter Weißenborn

Die Himmelsschecke

Was eine Schecke, speziell Eierschecke ist, wird an andere Stelle ausgiebig geschildert. Nur so viel: Mehrere Schichten übereinander aus verschiedenen Zutaten verschmelzen beim Backvorgang zu einer köstlichen Einheit.

Am Ende eines beeindruckenden Tages, der uns nach und durch Bautzen sowie Herrnhut mit seiner Advents- und Weihnachtssternproduktionsstätte geführt hat, erlebten wir die einzigartige „Himmelsschecke“ (eigene Wortschöpfung der Autorin). Immer Richtung Westen, Dresden entgegen, ergoss sich gleißendes Abendsonnenlicht am fast klaren Himmel noch bis in den letzten Buswinkel. Das gleißende Licht, welches fast in den Augen schmerzte, brachte im Vergleichen am Himmel allmählich viele übereinandergelagerte Schichten von ungeheurer Farbenpracht hervor. Von zartestem Hellgelb über sattes Sonnengoldgelb und lichtetes Apricot bis

zu tiefem, leuchtendem Rotorange, durchzogen von schleierdünnen Schichten schimmernden, seidigen Hellblaus, kräftigen Azurs, auch Türkis in allen Farbabstufungen, lockeren, durchlässigen Wolkenstreifen von edelstem hellem Grau bis hin zu einem warmen dunklen Grauton. Lange, lange, bis kurz vor Dresden begleitete uns dieses wunderschöne Farbenschauspiel am Himmel auf dem Rückweg.

Ein wahrlich grandioses Abschiedsgeschenk des Himmels über Sachsen: prachtvoll, prunkvoll, üppig, leuchtend – wie Vieles von dem, was wir in den Tagen dort zuvor gesehen und erlebt hatten. Diese „Himmelsschecke“ krönte auf vollkommene Weise den letzten Ausflugstag für mich. Es war für mich ein beglückendes Erlebnis sondergleichen am Ende einer wunderbaren Reise.

Ute Stock

Visit to Dresden

Sometimes in life when the world is rushing by, there are still some special people who take the time to listen, encourage and spread a little happiness. I sincerely hope that we have all experienced this relationship during our time together, I certainly have.

I wish you all good health and much happiness for the future.

Danke schön und auf Wiedersehen!

David Hawkins



WeinGut

Restaurant & Bar

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag von 12.00 bis 14.30 Uhr

Dienstag bis Sonntag ab 18.00 Uhr

Montag ist unser Ruhetag.

Telefon 02131-3847368 / Telefax 02131-3848289

post@neusser-weingut.de / www.neusser-weingut.de

Marion Tiefenbacher-Kalus • Münsterstraße 12 • 41460 Neuss



Bei uns findet Ihr sicher das Passende!

Büttger Straße 55 41460 Neuss Tel. 02131/278175



bunert

Der Profi rund ums Laufen

Adolf-Flecken-Str. 6, 41460 Neuss



— Tapetenwechsel nötig?

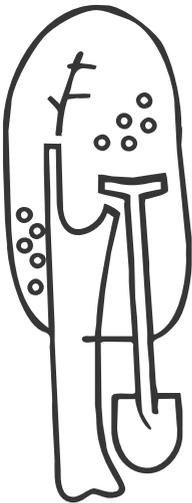
Erleben Sie echtes
**MEHRWERT-
WOHNFÜHLEN.**
gwg-neuss ■ de

**Gemeinnützige Wohnungs-
Genossenschaft e.G. Neuss**
Markt 36, 41460 Neuss
Telefon 02131 5996-0

GWG ■
WOHNFÜHLEN

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei

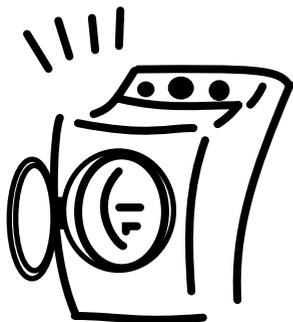


Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehnert Weg 81 · 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de

Elektromarkt Neuss



- **Gebrauchtgeräte**
mit 6 Monaten Garantie
- Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner
-

- **Reparaturservice**
- **Neugeräte mit 24 Monaten Garantie**

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 0 21 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de

Fünzig Prozent bei der Werbung sind immer rausgeworfen. Man weiß aber nicht, welche Hälfte das ist. *Henry Ford*

Siegert

Zoohandlung

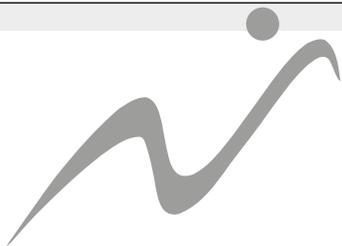
Vögel Kleintiere Zubehör



Mitten in der
Neusser City
Glockhammer 7

Reptilienzubehör & Futtertiere

Glockhammer 7 • 41460 Neuss • Tel.: 0 21 31-27 33 69



MATHEISEN

Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



- **VERKAUF** *von Häusern*
- **VERMIETUNG** *Wohnungen*
- **WERTERMITTLUNG** *Gewerbeobjekten*

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de

Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen. *Henry Ford*



BERTHOLD
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel.: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819

info@berthold-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

„Deine Idee für Neuss“:

Evangel. Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“ schlägt „Kita-Kultur-Ticket“ vor!

Außergewöhnlichen Besuch erhielten im August die 14 MAXI-Kinder im Ev. Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“. Im Rahmen des Projektes „Deine Idee für Neuss“ war Bürgermeisterkandidat Thomas Nickel zu Gast.

So kam es dazu: Die MAXI-Kinder, so werden die Vorschulkinder hier genannt, gehen im letzten Kindergartenjahr auf Bildungsreise quer durch Neuss und Umgebung, z.B. ins Theater, zur Stadtbibliothek, ins Clemens-Sels-Museum, aber auch zur Feuerwache und zur Mülldeponie. Die Ausflugsziele müssen größtenteils mit öffentlichen Verkehrsmitteln angesteuert werden, und dies ist mit bis zu 20 Vorschulkindern ein ganz schöner Aufwand.

Da hatte Ellen Sänger, Projektleiterin der Offensive „Frühe Chancen“ im Familienzentrum, die Idee für ein „Kita-Kultur-Ticket“ der Stadt Neuss. In der Praxis sähe das so aus, dass jede Kindertagesstätte in Neuss das „Kita-Kultur-Ticket“ zur Verfügung hätte und dies einfach „aus der Schublade zieht“, um ein kulturelles Ausflugsziel in Neuss mit dem ÖPNV zu erreichen. Der große Vorteil dabei ist: Es müssen keine Tickets mehr vorab besorgt oder ausreichend Kleingeld für den Fahrscheinautomaten zurückgelegt werden. Die Planung und Organisation von Ausflügen wäre dadurch um einiges unkomplizierter, sicherer und schneller.

Ellen Sänger und Stefanie Mehl, Leiterin des Familienzentrums, präsentierten Thomas Nickel





INS LEBEN WACHSEN...
**EVANGELISCHE
 JUGENDHILFE**
 NEUSS-SÜD gGmbH

Eine Einrichtung des Diakoniewerk Neuss-Süd e.V.

zunächst im Rathaus ein Musterticket, erläuterten das Prinzip des „Kita-Kultur-Tickets“ und luden ihn herzlich zu einem Besuch ein. Thomas Nickel zeigte sich von der Idee beeindruckt, am 24. August 2015 erfolgte dann sein Gegenbesuch im Ev. Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“, wo er von den Vorschulkindern begeistert empfangen wurde. Um den Bürgermeisterkandidaten der CDU weiter von der Sinnhaftigkeit des „Kita-Kultur-Tickets“ zu überzeugen,

hatten die Kids große Tafeln mit Infos und Bildern zu den Ausflugszielen in Neuss gestaltet, die sie gerne besuchen möchten. Thomas Nickel versprach den Kindern, sich für diese „Idee für Neuss“ einzusetzen, die er „super“ fand, bat aber auch um etwas Geduld, da die mögliche Umsetzung einige Zeit in Anspruch nehmen könne.

Mit leeren Händen kam er dennoch nicht und überraschte die Vorschulkinder damit, dass diese „sozusagen als Belohnung für die tolle Idee“ im laufenden Kita-Jahr als Gruppe kostenlos mit Bus und Bahn in und quer durch Neuss fahren dürfen! Das erste Ausflugsziel steht bereits fest: Es ist das Neusser Rathaus, in das Thomas Nickel die MAXIs zur Besichtigung einlud.

Stefanie Mehl

Besuch der Maxi-Kinder bei NE-WS 89.4

Am Mittwoch, dem 14. Oktober 2015, haben die Maxi-Kinder des ev. Familienzentrums Einsteinstraße den lokalen Radiosender NE-WS 89.4 besucht.

Chefredakteur Marcel Sturm hat den Kindern im Aufnahmestudio erst die Geräte erklärt und danach mit ihnen gemeinsam ausprobiert. Die Kinder durften eine kurze Aufnahme machen, diese dann mit verschiedenen Techniken verändern und dann anhören. Natürlich wurden alle Fragen der Kinder beantwortet und der Ablauf des Programms eines Radiosenders erklärt.

Des Weiteren haben wir den NE-WS 89.4 - Bären kennen gelernt. Zur Erinnerung hat jedes Kind einen Bären als Schlüsselanhänger bekommen.



*Das KiTa-Team
 Einsteinstraße*



„Seefahrt Ahoi!“

Eine interkulturelle Theaterreise im Ev. Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“

Im Evangelischen Familienzentrum an der Hammerbrücke in Neuss spielen, basteln, lernen und toben täglich 65 Kinder aus 26 Nationen miteinander. Die Vorschulkinder der Kita erlebten nun im Oktober spannende Wochen, bei denen sie einige unterschiedliche Länder und Kulturen ihrer Kita näher kennen lernten. Im Rahmen des Theaterprojekts „Seefahrt Ahoi!“ (eine Kooperation des Kulturrats der Stadt Neuss und der Schauspielerin und Regisseurin Stefanie Kirschbaum) gingen die 14 Maxikinder auf eine interkulturelle Reise. Zur Einstimmung auf das Projekt begeisterte Stefanie Kirschbaum die Kids zunächst mit ihrem Theaterstück „Pippi im Taka-Tuka-Land“!

Im Anschluss daran wurde dann innerhalb von acht Proben Tagen ein individuelles Theaterstück mit den Kindern erarbeitet, welches die kulturelle Vielfalt der Kinder aufgriff und die

Integration fördern sollte. Unter dem Titel „Seefahrt Ahoi!“ unternahmen die Kinder eine Seefahrt zu ihren jeweiligen Herkunftsländern.

Begleitet wurden die Kids dabei auch von Conchy, einem niedlichen Stofftier-Fisch, den jedes Kind einmal mit nach Hause nehmen durfte, um ihm dort etwas zu zeigen, was in seiner jeweiligen Kultur typisch ist, z.B. die Währung, das Lieblingsessen und Fotos. Zudem bekamen die Kinder ein blaues Tagebuch mit, in das die Eltern hineinschrieben, was Conchy in der Familie erlebt hat.

Mit der Aufführung des Theaterstücks vor allen Eltern und Kindern der Kita Ende Oktober ging das erfolgreiche Projekt unter großem Applaus für die jungen Schauspieler zu Ende.

Stefanie Mehl

Einschulungsfeier 2015

Die ganzen Sommerferien über fieberten unsere neuen Erstklässler – und auch ihre Eltern – diesem Tag entgegen, und am 13. August 2015 war es dann endlich soweit: der erste Schultag!

Aufgereggt trafen die Schulneulinge mit ihren schön gestalteten Schultüten und neuen Tornistern am Donnerstagmorgen zum Einschulungsgottesdienst in der Christuskirche ein, wo Pfarrer Franz Dohmes sie und ihre stolzen Eltern und Verwandten herzlich begrüßte. In einer mitfühlenden Ansprache bereitete er die Kinder auf ihren neuen Lebensabschnitt vor.

Besonders eindrucksvoll war die Darbietung der Viertklässler, die für diesen Tag das Lied „Dass die Liebe Gottes“ und das Stück „Schritt geht Gott mit“ einstudiert hatten. Anhand von verschiedenen großen Schuhen – vom Babyschuh bis hin zum jetzigen Schuh – verdeutlichten sie ihren neuen Mitschülern, dass Gott sie auch weiterhin begleiten wird. Danach holte Pfarrer Franz Dohmes zunächst die Kinder der Tigerklasse in den Altarraum und segnete jedes Kind. Anschließend durften die Kinder der Froschklasse nach vorne kommen, und auch sie bekamen ihren Segen. Von ihren Klassenlehrerinnen Frau Lang und Frau Nolte wurde ihnen

der Segensspruch als Erinnerung an ihre Einschulung überreicht. Nach dem Gottesdienst gingen die Feierlichkeiten im nahegelegenen Martin-Luther-Haus weiter. Dort wurden die Erstklässler von den beiden dritten Klassen mit dem Lied „Endlich sind wir in der Schule“ und dem kleinen Theaterstück „Der erste Schultag“ empfangen. Die liebevoll mit Tiergesichtern geschminkten Drittklässler bekamen einen tosenden Applaus. In einer sehr persönlichen und freundlichen Ansprache hieß Schulleiterin Susanne Huptasch die Schulneulinge herzlich willkommen und wünschte ihnen einen tollen Start in der Martin-Luther-Schule.

Im Anschluss daran ging es dann in Begleitung der beiden Klassenlehrerinnen und OGS-Betreuerinnen zur Schule und das erste Mal in ihren neuen Klassenraum. Während die Eltern und Verwandten in der Aula vom Förderverein bewirtet wurden, erlebten die Kinder ihre erste Unterrichtsstunde. Als um 11.15 Uhr die neugierigen Eltern in die Klasse kamen, zeigten die Schulneulinge stolz ihren Sitzplatz und ihre neue Klassenlehrerin. Nachdem noch Erinnerungsfotos mit der Klassenlehrerin geschossen worden waren, gingen die Kinder mit vielen neuen Eindrücken von ihrem ersten großen Tag nach Hause.

Wir wünschen den Tiger- und den Froschkindern viel Erfolg!

Daniela Boland



Gemeinsam geht alles besser –

eine spannende Herausforderung

Familienfreizeiten mit dem ev. Zentrum für Familienbildung Neuss sind schon eine Tradition. Die Achte führte uns in diesem Sommer bei bestem Wetter auf die schöne, ruhige Insel Baltrum.

Eine neue Herausforderung war es, mit 72 Teilnehmern im Alter von einem Jahr bis zu 87 Jahren unterwegs zu sein. Außerdem gehörten einige Personen mit verschiedenen Einschränkungen zu unserer Gruppe. Die Mischung passte, und das Erlebnis „Gemeinsam geht alles besser“ war gelungen.

14 Tage mit Programm, an dem man teilnehmen konnte, aber nicht musste, bescherte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Abwechslung und auch etwas Zeit zum Ausspannen. Der Impuls für den Tag stimmte auf verschiedene Weise auf die sonnigen und nur wenigen trüben Tage ein. Eltern mit Kindern genossen besonders die Zeit der Kinderbetreuung, in welcher die Kinder sangen, spielten, bastelten, auf dem Gelände um das Haus tobten, das Schiff auf dem Spielplatz enterten – sie hatten frei.

Das „Cafe’ Kluntje“ war Anziehungspunkt, die Fahrt mit dem Schiff rund um Baltrum war für alle ein schaukelndes Erlebnis, die Kinderdisko war ein Highlight und beim Sandburgenbauwettbewerb hatten Groß und Klein Spaß dabei, gemeinsam etwas zu schaffen. Ein Besuch in der Eisdielen war der Preis für die teilnehmenden Gruppen. Die Fragen für die **Baltrumrallye** brachten manchen zum Schwitzen: „Och nee,



lasst mich doch mit den Fragen in Ruhe!“, so Brigitte, welche dann aber fleißig versuchte, von den Teamern Heidi Kreuels, Heike Staud und Carola Gassen Lösungen zu ergattern.

Die Perlen des Glaubens waren Thema mit der begleitenden Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth. Ihre Querflöte, die Geige ihres Mannes und zwei Gitarren sorgten für die instrumentale Begleitung an so manchem Lieder- und Spieleabend. Wer dabei war, kann viel erzählen, und einige möchten auch nächstes Jahr dabei sein, wenn es heißt: **Familienfreizeit auf Borkum in der Zeit vom 6. bis 20. August 2016.**

Informationen dazu erhalten Sie beim evangelischen Zentrum für Familienbildung Neuss.

Tel.: 021 31/53391 27 oder
heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de

Carola Gassen

RAUS AUS DEM HAUS!



finchen

Second Hand Kinderboutique

Öffnungszeiten

Mo-Sa 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mo, Di, Fr 16.00 Uhr bis 18.30 Uhr
donnerstags geschlossen

Warenannahme

nach Terminvereinbarung
Tel. 0178/7723769
finchen-neuss@t-online.de

Inh. Katrin Mosch ☆ Lupinenstr. 7a ☆ 41466 Neuss-Reuschenberg ☆ Tel. 0178/7723769 ☆ finchen-neuss@t-online.de

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

Taverna Saloniki bietet Ihnen



**Original griechische Küche
verschiedene Vorspeisen
Grillgerichte
Backfengerichte
frischen Fisch
und nette Atmosphäre.**

Griechische Taverna
SALONIKI

Öffnungszeiten

Die - Sa 17.00 - 23.00 Uhr
Sonn -u. 12.00 - 14.30 Uhr
Feiertag 17.00 - 23.00 Uhr

**Sonnenterasse mit
gepflegten Getränken**

Parkplätze vorhanden
Verkauf außer Haus (für Selbstabholer)

Kapitelstraße 78 (am Hermannsplatz) - 41460 Neuss **Tel.: 02131/274126**

Kinder

Montag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
Dienstag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	15.00 Uhr	RPC	Internetcafé	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95
Mittwoch	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	15.00 Uhr	MLH	Kinderchor für Kinder von 6 bis 10 Jahren	Barbara Degen	☎	02131	8 20 97
Donnerst.	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	11.00 Uhr bis 12.30 Uhr	FZE	PEKiP - für Babys die von Sept. bis Dez. geboren sind. Start: 22. Jan. 2016	Meike Pöhler meike.poebler@gmx.de	☎	0157	83015782
	15.00 Uhr	RPC	Kinderclub	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95

Jugendliche

Dienstag	15.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0151	41 27 89 98
	- 19.00 Uhr			Sarah Laumen			
Mittwoch	15.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0151	41 27 89 98
	-19.00 Uhr			Sarah Laumen			
Mittwoch	15.00 Uhr - 19.00 Uhr	MAR	Café Neo	Petros Panagiotidis	☎	0176	61430944
Freitag	18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0151	41 27 89 98
	-22.00 Uhr			Sarah Laumen			

COOLE KIDS WEEKEND

Kindergruppe am Samstag,
15-18 Uhr im Upside Down

**Termine und Programm: siehe
Rückseite**

jugendbuero@c-k-n.de
Martin-Luther-Haus
Drususallee 63

**UPSIDE DOWN
FOTO AG**

Wir freuen uns auf euch!
Bei Fragen schreibt uns gerne an mascha.degen@gmail.com

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück 1. Montag	Elke Jülich Erika Enders	①	02131 02131	8 21 70 4 84 10
	15.00 Uhr	MLH	Aktive Frauengruppe	Gretel Bender	②	02131	4 57 79
	15.00 Uhr	MAR	Besuchsdienstkreis 2. Bezirk 15. Februar 2016	Harald Steinhauser	①	02131	8 08 23
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis	Brigitte Rommel	①	02131	8 23 04 8 12 05
			letzter Montag im Monat	Helga Hecht			
	17.30 Uhr	DBK	Eine-Welt-Kreis 1. Montag	Ruth Kleefisch	②	02131	4 22 43
19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Karin Malzbender	①	0211	15 10 69	
Dienstag	9.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	②	02131	8 07 57
	9.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für aus- ländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak	①	02131 02131	8 20 32 4 86 40
				Marianne Haschke			
19.30 Uhr	MLH	Proben des Gospelchores „Harambee“	Annette Eick	①	02131	3 673167	
Mittwoch	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 1. Bezirk 9. Dez. 2015, 17. Febr. 2016	Gisela Scheid	①	02131	2 70 76
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Kathrin Jabs- Wohlgemuth	①	02131	4 06 36 32
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Pfr. Franz Dohmes	①	02131	22 21 52
Donnerst.	9.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	②	02131	8 14 28
	10.30 Uhr	RPC	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Elizabeth Nzimenya	①	02131	10 31 95
	20.00 Uhr	DBK	Frauengruppe „ Perlenzeit“	Petra Körnke Ilse Kuhn	①	0151	17395475 Ilse Kuhn
Freitag	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein			①
Samstag	15.00 Uhr	RPC	Spielnachmittag-Café	Elvira Kost	②	02131	10 31 95

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des **forums** möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen: termine@c-k-n.de

Senioren

Montag	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	☎	02131	54 19 96
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz	☎	02131	8 12 49
				Bärbel Ratka	☎	02131	54 15 92
	15.00 Uhr	MLH	Seniorenkreis für Frauen	Gretel Bender	☎	02131	4 57 79
Dienstag	15.00 Uhr	MAR	Senioren-Club - alle 14 T.	Ingeborg Leroy	☎	02131	36 85 58
	15.00 Uhr	MAR	Erzähl-Café - alle 14 Tage	Elke Theisen	☎	02131	8 13 26
Mittwoch	15.00 Uhr	DBK	Treffen der Senioren	Christel Hoefler-Book	☎	02131	8 29 35
				Elke Jülich	☎	02131	8 21 70
	15.00 Uhr	RPC	Senioren-Nachmittag	Heike Sander-Rienekasten	☎	0151	23256811
Donnerst.	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 1. Donnerstag	Helga Hecht	☎	02131	8 12 05
				Brigitte Rommel	☎	02131	8 23 04
Freitag	10.00 Uhr	DBK	Aktiver Ruheständler 3. Freitag	Herbert Rothstein	☎	02131	8 14 63

Termine nach Vereinbarung

Café F(I)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Sabine Sewing	☎	02131	85 86 70
Freizeitnachmittag der Behinderten	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Erika Enders	☎	02131	4 84 10
Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Elke Jülich	☎	02131	8 21 707
Geburtstagskaffee	MLH	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	☎	02131	4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak	☎	02131	4 12 46
			S. Grefe-Henne	☎	02137	7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung	Rolf Schuster	☎	02131	27 55 61
			Cornelia Wendt-Wadsack	☎	02131	2 04 94 00
Spontanchor	DBK	nach Vereinbarung	Rainer Grass	☎	0211	46 88 72 70

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

MLH = Martin-Luther-Haus

RPC = Rheinparkcenter

MAR = Markuskirche bzw. Markustreff

FZE = Familienzentrum Einsteinstraße

Spatenstich für den Neubau des Kindergartens Drususallee am 5. Dezember 2015, ca. 15.15 Uhr.

Der Seniorenklub Grefrath braucht neue Mitglieder



Liebe Grefrather Seniorinnen und Senioren!

Der „Seniorenklub Sankt Stephanus Grefrath 1973“ trifft sich jeden Mittwoch von 14.00 - 17.00 Uhr im Haus der Landfrau - egal, welcher Konfession.

Es werden Neuigkeiten ausgetauscht, Skat und andere Spiele gespielt. Außerdem gibt es Kaffee und Kuchen oder Brötchen mit Wurst und Käse, zusätzlich Fruchtsaft und Mineralwasser, und das insgesamt für zwei Euro pro Tag. Über das Jahr verteilt haben wir einige Veranstaltungen, z. B. Grünkohlessen, Oktoberfest, Geburtstags- und Weihnachtsfeier.

Wir sind gegenwärtig - wie es auf dem Foto zu sehen ist - ein kleiner Kreis geworden, der gerne wieder größer werden möchte und deshalb Verstärkung braucht. Weitere Infos erhaltet ihr bei Karl Jung ☎ 02131 80151 oder Manfred Frensch ☎ 02131 83707.

Wir freuen uns schon auf euch!

Impressum

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Frosch (V.i.S.d.P), Lena Bischof, Barbara Degen, Mascha Degen, Franz Dohmes, Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag, Oliver van Gehlen, Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Annelie Kühnel (Lektorin), Prudence Postel

Layout: Harald Frosch | 02131 | 899709 | redaktion@c-k-n.de

Bankverbindung:

KD Bank Dortmund: IBAN DE92 3506 0190 1088 6460 33
BIC: GENODE1DKD

Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87
BIC: WELADEDN

Druck: Decker Druck Neuss
Kölner Straße 46 | 41464 Neuss

Auflage: 6.300 Stück
Webseite: www.c-k-n.de

Bildnachweis:

Fotos von: Archiv, Karla Fraedrich, Familienfreizeit, Harald Frosch, Martin-Luther-Schule, Angelika Nöldner, Kinderkirche, KiTa RPC, KiTa Einsteinstraße, Projekt: Menschen mit Behinderung, Rentnergruppe Grefrath, Thomas Verlag, Dr. Dieter Weißenborn

Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen bzw. umzuschreiben. Außerdem können wir aus Platzgründen nicht immer alle Artikel veröffentlichen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Fehler sind unbeabsichtigt, können aber vorkommen.

Ihre **forum** Redaktion

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Redaktionsschluss für Ausgabe 1 | 2016 | 31. Jan. 2016



forum **werbung**
werbung@c-k-n.de

Montag - Donnerstag	8.00 -12.00 Uhr / 13.00 -16.00 Uhr		
Mittwoch	8.00 -12.00 Uhr		
Freitag	8.00 -13.00 Uhr		
Christuskirche			
Pfarrer Franz Dohmes	Breite Straße 74 e-Mail: fd@c-k-n.de	Fax	0 21 31 22 21 52 0 21 31 22 25 53
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche			
Kathrin Jabs-Wohlgemuth	Einsteinstraße 194 e-Mail: kjw@c-k-n.de		0 21 31 5 38 88 04
Markuskirche Grefrath			
	Trockenpützstraße 14, 41472 Neuss-Grefrath e-Mail: markuskirche@c-k-n.de		0 21 31 8 41 24
Kirchenmusik			
Kantorin Katja Ulges-Stein	Drususallee 63 e-Mail: kantorei@c-k-n.de		0 21 31 20 57 05
Barbara Degen	Drususallee 63 e-Mail: bd@c-k-n.de		0 21 31 8 20 97
Rainer Grass	e-Mail: rainer.grass@freenet.de		02 11 46 88 72 70
Jugend			
Mascha Degen	Drususallee 63	Jugendbüro	01 51 41 27 89 98
Sarah Laumen	e-Mail: jugendbuero@c-k-n.de		
Petros Panagiotidis			
Erwachsenenbildung			
Heidi Kreuels	Haus der Diakonie, Am Konvent 14, 41460 Neuss e-Mail: heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de		0 21 31 5 33 91 27
Martin-Luther-Haus			
Ayganus und Vasil Dellüller	Drususallee 63 e-Mail: av@c-k-n.de		0 21 31 2 57 28
Café Flair			
Gisela Welbers	Drususallee 63 e-mail: info@newi-ev.de	Fax	0 21 31 13 34 45 0 21 31 2 31 78
Sabine Sewing	e-mail: cafefflair@c-k-n.de		0 21 31 85 86 70
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche			
Werner Kuhn	Lanzerather Str. 29 A, 41472 Neuss-Grefrath e-Mail: wk@c-k-n.de		0 21 31 8 08 70 01 52 38 59 37 75
Kindergärten			
Yvonne Hannen	Drususallee 59		0 21 31 2 57 27
Hanna Hoenicke	Einsteinstraße 196		0 21 31 89 95 20
Eleni Calaitzidou	Trockenpützstraße 10		0 21 31 3 83 59 80
Stefanie Mehl	An der Hammer Brücke 10		0 21 31 27 54 70
Krankenhauseelsorge			
Pfarrerin Angelika Ludwig	Grefrath Weg 87		0 21 31 54 82 82
Pfarrerin Eva Brügge	Klevert Straße 94 a		0 21 31 98 00 52
Pfarrerin S. Schneiders-Kuban			0 21 61 3 08 31 91
Diakonisches Werk Neuss			
Zentrale	Plankstraße 1		0 21 31 56 68-0
Schuldnerberatung			5668-15/18/37/42
Arbeitslosenberatung			5668-17/19
Haus der Diakonie			
Jugendberatungsstelle	Am Konvent 14		0 21 31 2 70 33
Häuslicher Hospizdienst			0 21 31 75 45 74
Sozialpsychiatrisches Zentrum			0 21 31 53 39 10
Diakonie-Pflegedienste			
	Gnadentaler Allee 15		0 21 31 165-103
Treff 3			
Beate Bogen	Görlitzer Straße 3		0 21 31 10 31 95
Telefonseelsorge			
Pfarrer - Sprechstunde	gebührenfrei Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.		0800 111 0 111

FINALE



*Bestimm' Deinen
Ausklang selbst!*



Vorsorge – eine Sorge weniger



RWGK

Seit 1848

HAHN

Bestattungen

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de

So stellen sich die Kinder unserer Tagesstätten den Winter vor:

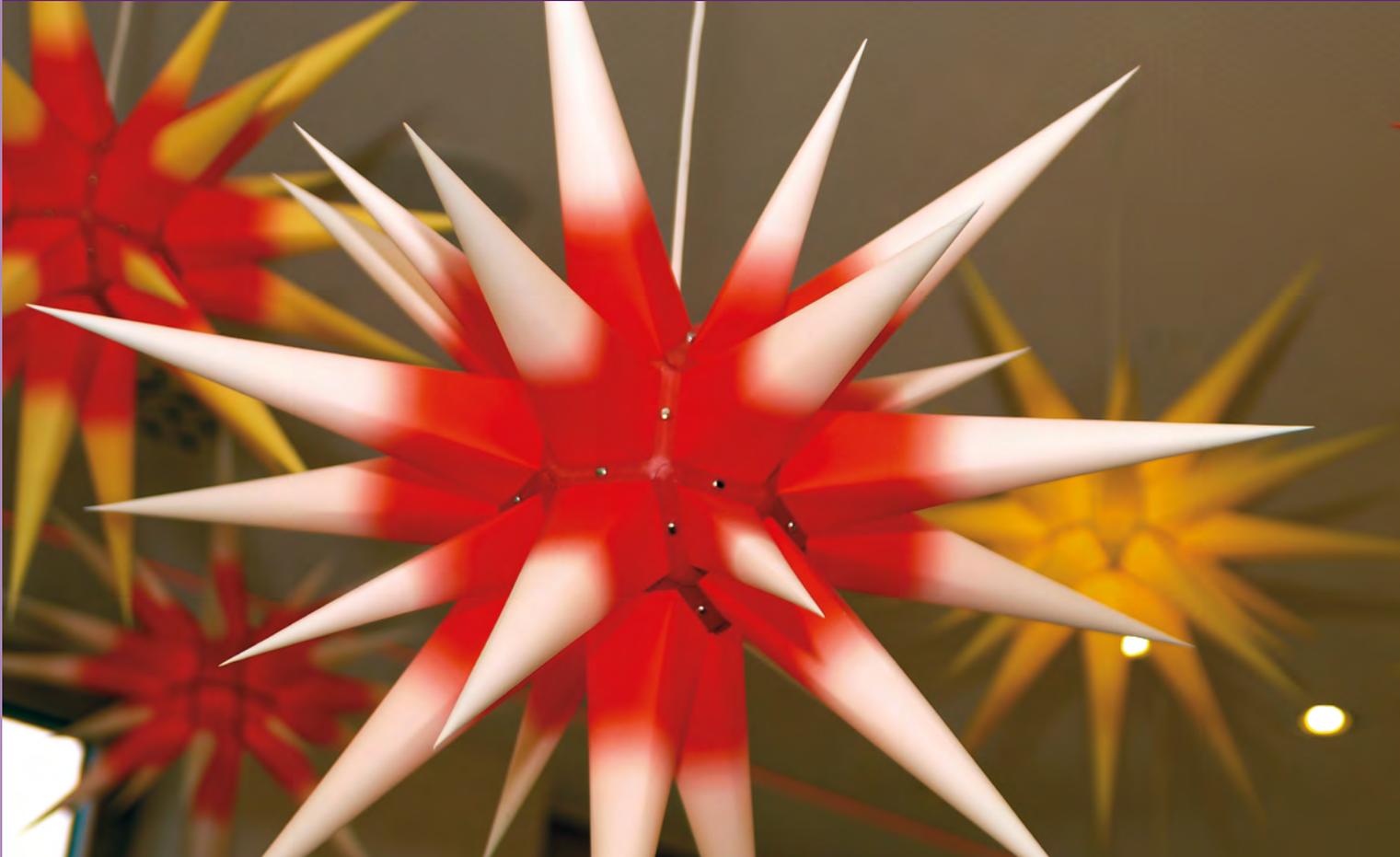


Gezeichnet von Kindern der KiTa Alte Penne, der KiTa Drususallee, der KiTa Einsteinstraße und der KiTa Rheinparkcenter

forum

Weihnachten 2015

Mitteilungen der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss



Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Heiligabend, 24.12.15	14.30 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK	1. Weihnachtsfeiertag	10.30 Uhr	Dohmes	CHR
Familiengottesdienst mit dem Krippenspiel der Kinderkirche				Gottesdienst mit Abendmahl			
Heiligabend, 24.12.15	15.00 Uhr	Dohmes	CHR	2. Weihnachtsfeiertag	10.30 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK
Familiengottesdienst mit dem Kindergottesdienst				27.12.15	10.30 Uhr	Dohmes	CHR
Heiligabend, 24.12.15	16.30 Uhr	NN	MAR	Gottesdienst mit Abendmahl			
Familiengottesdienst				Sylvester, 31.12.15	17.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	CHR
Heiligabend, 24.12.15	16.30 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK	Gottesdienst mit Abendmahl			
Christvesper				01.01.16	17.00 Uhr	Lücke	CHR
				Gottesdienst zum Jahresbeginn			
Heiligabend, 24.12.15	17.00 Uhr	Dohmes	CHR	03.01.16	09.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	MAR
Christvesper mit der Kantorei				Gottesdienst mit Abendmahl			
Heiligabend, 24.12.15	18.30 Uhr	Dohmes	CHR	03.01.16	10.30 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	CHR
Christvesper							
Heiligabend, 24.12.14	23.00 Uhr	Lücke	CHR	06.01.16	18.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK
Gottesdienst zur Christnacht				Epiphanius-Gottesdienst			

Weihnachtssonderausgabe 2015

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss
 Layout: Harald Frosch | Druck: Decker Druck | Kölner Straße 46 | 41464 Neuss
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier | Auflage: 6.300 Stück

Als sie den Stern sahen, wurden sie hochofrend (Matthäus 2,10)!

„Sie“ – das sind die Weisen aus dem Morgenland. Der Stern, dem sie gefolgt waren, zeigte ihnen den Ort der Geburt Jesu an. Sie hatten ihr Ziel nach langer Reise erreicht, und mit großer Freude betraten sie das Haus, um das Kind anzubeten und ihm ihre Gaben zu bringen: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Die Sterne an unseren Weihnachtsbäumen in unseren Wohnungen, Kirchen und Gemeindehäusern, seien sie aus Stroh, Folie, Metall oder Holz, gebastelt oder gekauft, erinnern uns an diese Freude der Weisen und möchten sie – 2000 Jahre später – auch in unseren Herzen hervorrufen.

In diesem Heft sehen Sie nun einen besonderen Stern: Er stammt aus Herrnhut, das in der Nähe von Bautzen liegt. Dort hat die Herrnhuter Brüdergemeine ihr Zuhause, obwohl sie inzwischen natürlich durch Missionstätigkeit über die ganze Welt verteilt ist. 1722 fanden Flüchtlinge, Glieder der böhmisch-mährischen Brüdergemeine, bei Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf Schutz vor Verfolgung und erhielten die Erlaubnis, eine eigene Gemeinde, eben die Herrnhuter Brüdergemeine, zu gründen. Zinzendorf und die neuen Gemeindeglieder waren überaus fromme Christen,

die den Glauben an Jesus mit Inbrunst lebten. Heute leben noch etwa 550 Gemeindeglieder in Herrnhut. Es war für mich die Erfüllung eines langgehegten Wunsches, dass ich diese Gemeinde im September mit einer Reisegruppe besuchen durfte, lese ich doch immer die biblischen Losungen, die jedes Jahr an diesem Ort tatsächlich gelost und in den Losungsbüchlein gedruckt werden, die viele Menschen über alle Konfessionsgrenzen hinweg in aller Welt erfreuen. Natürlich habe ich zudem die Gelegenheit genutzt und einen großen sowie weitere kleinere Sterne für unser Martin-Luther-Haus und mein Zuhause anzuschaffen.

Der große Stern leuchtet nun in den Advents- und Weihnachtstagen im Foyer unseres Gemeindehauses an der Drususallee. Den berühmten Herrnhuter Stern gibt es seit über 160 Jahren. Ein Erzieher erfand ihn, um den Schülern des Mathematikunterrichts geometrische Figuren näherzubringen. Fortan bastelten die Kinder am ersten Adventssonntag ihre Sterne und brachten sie mit nach Hause. Ähnlich wie beim Adventskranz von Johann Hinrich Wichern begann damit ein Siegeszug, der bis heute ungebrochen ist. Aus den ersten Sternen sollten dann bald verkaufsfähige



Exemplare werden. Der Geschäftsmann Pieter Hendrik Verbeek erfand den ersten stabilen, zusammensetzbaren Stern, der damit auch versandfähig war. Seit 1925 ist der Stern patentiert. Noch immer werden die Herrnhuter Sterne von Hand angefertigt und verschickt, wenn man nicht vor Ort in der Manufaktur einen solchen erstehen lässt. Dort kann man den geschickten Männern und Frauen zusehen, wie sie dieses durchaus komplizierte Gebilde herstellen. Aber gleichwohl muss der Käufer vor dem beglückenden Anblick des Sterns daheim selbst Schweiß vergießen und ihn zu-



Advent

Der erste Adventskranz erstrahlte 1839 in der Nähe von Hamburg.

Im „Rauhen Haus“, einem Kinderheim, das von ihm 1833 gegründet worden war, hängte der evangelische Theologe Johann Hinrich Wichern (1808 – 1881) ein hölzernes Rad mit Kerzen auf: 24 kleine für die Werktage und vier große für die Adventssonntage. Auf diese Weise konnten die Kinder sehen, wie viele Tage sie noch auf das Weihnachtsfest warten mussten.

Später wurde das Holzrad zusätzlich mit Tannenzweigen geschmückt – als Zeichen für das Leben. Nach und nach verbreitete sich der Adventskranz in evangelischen Gemeinden, ab 1925 auch in den katholischen Kirchen. Bald wollten viele Menschen auch im eigenen Haus einen Adventskranz haben. Er wurde kleiner und trug nur noch vier Kerzen.

Gisela Lück

sammensetzen, was dann sicher besonderen Stolz hervorruft.

Der Herrnhuter Stern, er ist kein Accessoire, nicht irgendein weiteres Schmuckstück im weihnachtlichen Zimmer. Er hat eine Botschaft, die dem tiefen Glauben der Herrnhuter Brüdergemeine entspringt. Er verkündigt uns die Freude der Weihnacht. Er will uns zur Krippe führen, uns das Heil sehen lassen, das Gott uns mit diesem Kind schenkt. Er will unsere Herzen in Bewegung bringen, unseren Glauben stärken und Freude entfachen, die Freude der Weihnacht!

Diese wünsche ich Ihnen allen!

Ihr Pfarrer Franz Dohmes



ADVENTS-BASAR

am 2. Advent in der
Markuskirche Grefrath
Sonntag, 6. Dezember 2015

9.00 Uhr • Gottesdienst
anschließend Verkauf von Weihnachtskarten, Kunstgewerbe,
Gutes aus Küche und Keller, Kaffee und Kuchen

Am Nachmittag singen wir
Advents- und Weihnachtslieder.

Seien Sie dabei! Wir freuen uns auf Sie!
Der Erlös ist für das Friedensdorf Oberhausen bestimmt.



**FRIEDENSLICHT
AUS BETLEHEM
2015**

Ring deutscher Pfadfinderverbände
Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände
Verband Deutscher Altpfadfindergilden

www.friedenslicht.de



Hoffnung *schenken*
– **Frieden** *finden*

Zeichen für Gastfreundschaft und für Menschen auf der Flucht setzen

Ökum. Aussendungsfeier
17. Dez. 2015 - 18:00 Uhr, St. Quirin, Neuss

eine Aktion von:
Ev. Christuskirchengemeinde
Neuss



Adventszeit Hektik, Trubel, Stress ...



Wo bleiben Ruhe, Zeit und Besinnung auf die eigentliche Botschaft von Weihnachten?

Wir laden Sie dazu ein, Ihre Gedanken und Bitten in Worte zu fassen, die in einer Andacht vor Gott gebracht werden.

Wo: Haus der Diakonie
Am Konvent 14 | Meererhof

Wann: Dienstage im Advent: 1.12., 8.12.
und 15.12.2015 um 17.30 Uhr

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Fürbitten!

Auf dem Weihnachtsmarkt und vor dem Haus der Diakonie befinden sich Kästchen für Ihre Fürbitten.

fuerbitten@diakonie-neuss.de

Diakonisches Werk und Verband
Evangelischer Kirchengemeinden in Neuss



ADVENTSNACHMITTAG 2015

in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Einsteinstraße 194.

Gemeinsam mit der KITA Einsteinstraße und den verschiedenen Gruppen der Gemeinde, möchten wir mit Ihnen und auch einen wunderbaren Nachmittag verbringen. Zeit haben für Gespräche, Spiel und Gesang!

Wir werden ein Bastelangebot, einen kleinen Adventsmarkt und viele Leckereien vorbereiten.

Ein FAMILIENGOTTESDIENST beginnt um 15.00 Uhr.

WIR FREUEN UNS AUF SIE UND EUCH!

28. November 2015 in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Das Redaktionsteam des **forums**
wünscht allen Lesern
ein frohes Weihnachtsfest!

Herzliche Einladung



Proben
für das Spielstück am Heiligen Abend

„Wenn Engel streiten“

Proben: Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Freitag | 11.12.15 | 16.30 – 18.00 Uhr
Samstag | 19.12.15 | 10.30 – 13.00 Uhr

Generalprobe
Montag | 21.12.14 | 16.30 – 18.00 Uhr

Familiengottesdienst (Treff 14.00 Uhr)
Mittwoch | 24.12.14 | 14.30 – 15.30 Uhr
mit dem Krippenspiel der Kinderkirche



Gospel Workshop

*God Rest Ye,
Merry Gentlemen*

vom
11.12.2015 um 19:00 Uhr

bis
12.12.2015 um 19:00 Uhr
in der

*Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Einsteinstraße 194 • 41464 Neuss*

Leitung: Rainer Grass
Teilnahme für alle (!) frei

Anmeldung erbeten unter:
rainer.grass@freenet.de
oder 0211-46887270

Der Gospelworkshop ist eine Veranstaltung der Ev.-Luth. Christuskirchengemeinde Neuss

Kölsche Weihnacht

Die „Kölsche Weihnacht“ vor dem Weihnachtsfest ist mittlerweile zur Tradition geworden.

So werden Sie auch in diesem Jahr Frau Ingrid Ittel-Fernau und Monika Kampmann zuhören können, wenn sie mit Hingabe ihre Weihnachtslieder in Kölscher Sprache singen. Ich freue mich auf dieses kurze Innehalten vor dem Fest.



Eingebunden in das gottesdienstliche Geschehen, lassen die beiden Frauen ihre Lieder lebendig, sozialkritisch, ohne zu moralisieren, mit Freude und heiterer Gelassenheit am vierten Advent erklingen.

Eine herzliche Einladung zu diesem besonderen Gottesdienst am Samstag, dem 19. Dezember 2015, um 18.00 Uhr in die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche!

Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Spatenstich

für den Neubau des
Kindergartens Drususallee

am 5. Dezember 2015,
ca. 15.15 Uhr.

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

- CHR = Christuskirche
- DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- MLH = Martin-Luther-Haus
- GZE = Gemeindezentrum Einsteinstraße
- RPC = Rheinparkcenter
- MAR = Markuskirche bzw. Markustreff
- DKK = Dreikönigenkirche



Samstag 28.11.15 15.00 Uhr DBK
Adventsnachmittag mit Familiengottesdienst

Sonntag 29.11.15 10.30 Uhr CHR
1. Advent | Dohmes | Jabs-Wohlgemuth
Nach dem Gottesdienst Gemeindeversammlung
mit der Vorstellung der Kandidaten für die
Presbyteriumswahl 2016 im Martin-Luther-Haus

Sonntag 29.11.15 17.00 Uhr CHR
Adventssingen mit dem Madrigalchor Neuss

Sonntag 29.11.15 17.00 Uhr
St. Stephanus Grefrath
Ökumenische „Musik zum Advent“

Mittwoch 02.12.15 15.00 Uhr MLH
Senioren-Geburtstagsfeier der
Geburtstagskinder
von September bis November

Mittwoch 02.12.15 19.30 Uhr DBK
Ökumenischer Taizégottesdienst

Freitag 04.12.15 15.00 Uhr CHR / MLH
Ökumenischer Gottesdienst mit der Alzheimer-
Gesellschaft Neuss für Demenzkranke und ihre
Angehörigen, Ökumenischer Gottesdienst zum
Advent mit anschließender Feier

Samstag 05.12.15 14.30 Uhr CHR / MLH
Adventsnachmittag für Jung und Alt

Samstag 05.12.15 18.00 Uhr DBK
Dohmes

Sonntag 06.12.15 09.00 Uhr MAR
2. Advent | Abendmahl | Dohmes

Sonntag 06.12.15 10.30 Uhr CHR
2. Advent | Dohmes

Montag 07.12.15 11.00 Uhr KiTa
Gottesdienst mit der Kita Einsteinstraße

Montag 07.12.15 17.00 Uhr Café Flair
Die Blaue Stunde – Vorstellung der
Theatergruppe Nove Dilettanti

Dienstag 08.12.15 11.00 Uhr MAR
Gottesdienst mit der Kita Alte Penne

Mittwoch 09.12.15 14.30-17.00 Uhr DBK
Adventsfeier der Senioren
Anmeldung erbeten über Herrn Kuhn (Tel. 80870)

Freitag 11.12.15 16.00 Uhr DBK
Krabbelgottesdienst

Samstag 12.12.15 19.30 Uhr Café Flair
Theateraufführung von Nove Dilettanti
Anmeldung erbeten: sponheimer.go@arcor.de

in der Advents- und Weihnachtszeit



Samstag 12.12.15 18.00 Uhr DBK
Abendmahl | Brügge

Sonntag 13.12.15 10.30 Uhr CHR
3. Advent | Brügge

Montag 14.12.15 14.30 Uhr MAR
Advent im Frauenkreis

Montag 14.12.15 14.30 - 17.00 Uhr MLH
Adventsfeier der Senioren im 1. Pfarrbezirk
Anmeldung erbeten!

Dienstag 15.12.15 15.00 Uhr MAK
Seniorenweihnachtsfeier

Mittwoch 16.12.15 08.00 Uhr DKK
Ökumenischer Adventsgottesdienst
des Nelly-Sachs-Gymnasiums

Mittwoch 17.12.15 14.00 Uhr DKK
Ökumenischer Adventsgottesdienst
der Realschule Südstadt

Donnerstag 17.12.15 18.00 Uhr St. Quirin
Aussendung „Friedenslicht aus Bethlehem“
Bitte Kerzen / Laternen mitbringen!

Samstag 19.12.15 18.00 Uhr DBK
Kölsche Weihnacht | Jabs-Wohlgemuth

Sonntag 20.12.15 10.30 Uhr CHR
4. Advent | Jabs-Wohlgemuth

Montag 21.12.15 11.00 Uhr DBK
Gottesdienst mit der Kita Einsteinstraße

Dienstag 22.12.15 08.00 Uhr DKK
Ökumenischer Adventsgottesdienst der
Friedrich-von-Bodelschwing-Grundschule

Dienstag 22.12.15 10.00 Uhr DBK
Ökumenischer Adventsgottesdienst
der Comeniusschule

Mittwoch 06.01.16 18.00 Uhr DBK
Epiphaniagottesdienst | Jabs-Wohlgemuth

Die weiteren Gottesdienste finden Sie auf Seite 2.

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

- CHR = Christuskirche
- MLH = Martin-Luther-Haus
- DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- RPC = Rheinparkcenter
- MAR = Markuskirche bzw. Markustreff
- DKK = Dreikönigen

Nun komm der Heiden Heiland

Am Anfang stand der Hymnus „Veni redemptor gentium“ des Ambrosius von Mailand (339–397). Martin Luthers Übertragung ins Deutsche ist die von mehreren, die sich durchgesetzt hat.

Ambrosius war ab 374 Bischof von Mailand. In die Geschichte von Liturgie und Kirchenmusik ist er eingegangen als Verfasser lateinischer Hymnen, wie „Deus creator omnium“ („Du Schöpfer aller Wesen“, EG 485) und „Splendor paternae gloriae“ („Du Glanz aus Gottes Herrlichkeiten“, EG 683). Er begründete damit eine Tradition des „freien“ Gemeindegesangs, die nicht nur biblische Texte, wie etwa Psalmen, oder förmliche liturgische Texte verwendete.

Thema dieses Hymnus' ist das Wunder der Menschwerdung Gottes. Ambrosius betont mehrfach die gott-menschliche Natur von Jesus Christus, dies auf dem Hintergrund seiner Auseinandersetzung mit den Arianern. Der Arianismus war eine Glaubensrichtung, die die Lehre von der Dreifaltigkeit Gottes ablehnte. Nur der Vater sei „Gott“. Nach deren (im Einzelnen uneinheitlichen) Lehren war Jesus mehr oder weniger ein Mensch mit besonderen göttlichen Eigenschaften. Dem tritt Ambrosius entgegen, indem er mehrfach die

zugleich göttliche und menschliche Natur herausstellt: Nicht „durch männlichen Samen“ (ex virili semine), sondern durch „geheimnisvollen Hauch“ (mystico spiramine) sei Gottes Wort Fleisch geworden, konkretisiert er die Lehre von der Jungfrauengeburt. Jesus Christus sei ein „Riese von zweifachem Wesen“ (geminae gigas substantiae).

Übersetzungen haben stets ihre Schwierigkeiten und Grenzen. Luther schrieb darüber im „Sendbrief vom Dolmetschen“ (lohnt sich zu lesen, nicht zuletzt, wenn man über urwüchsige Polemik herzlich lachen möchte). Dichtungen zu übertragen ist besonders schwierig. Seine ursprüngliche Fassung „Nu kom der Heyden heyland“ und auch die heutige (das EG enthält nicht alle Strophen) kommen uns an manchen Stellen holprig vor. Andere Autoren haben Neufassungen geschrieben. Schwierigkeiten bleiben.

Die Vorform der heute verbreiteten Melodie entstand vermutlich um 900. Luther hat sie wohl selbst für sein (kürzeres) Versmaß verkürzt. Das Lied wird heute oft als geradtaktiger Choral (etwa im 4/4-Takt) gesungen, so dass sich die Betonungen der Melodie mit Luthers Worten beißen: „**Nun** komm **der** **Heiden**

Heiland“. Vermutlich wurde es zunächst im freien Rhythmus gesungen, passend zum Text. Der Druck von 1524 enthält nur Atemzeichen zwischen den Phrasen; Taktstriche gab es damals noch nicht. So ist es auch historisch richtig, wenn das EG ebenso wie das Gotteslob (GL) von 2013 (dort Nr. 227) auf Taktstriche verzichtet. Spätere Textbearbeitungen versuchen, das heutige „Taktgefühl“ zu berücksichtigen, etwa das Gesangbuch „Sursum Corda“ des Erzbistums Paderborn von 1948: „**Komm, der Völker Heiland Du ...**“.

Die Melodie hat den Tonumfang einer Sexte, strapaziert die Stimme im Allgemeinen nicht. Sie lässt sich als Mollmelodie oder in der dorischen Kirchentonart interpretieren. Das gibt ihr einen nüchtern-herben Charakter; für die schwungvolle Freude der Weihnachtszeit ist es bei einem Adventslied noch zu früh.

„Nun komm der Heiden Heiland“ gehört zum Standard-Repertoire im evangelischen Kirchengesang und hat auch längst in katholischen Gottesdiensten seinen Platz. Aber dazu zwei Anmerkungen: Im „Evangelischen Gesangbuch für Rheinland und Westfalen“ von 1901 fehlte dieses Lied noch; die Melodie wird verwendet für „Gott sei Dank durch

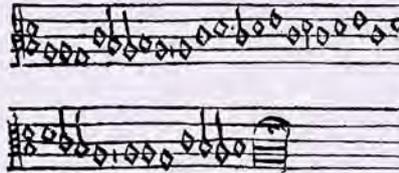
alle Welt" (Nr. 7). Im o.g. Paderborner Gesangsbuch wurde der Name „Luther“ verschwiegen: „Neufassung von Petronia Steiner 1945“.

Es gibt zahllose Orgel-, Chor- und Instrumentalsätze sowie Verarbeitungen in Kantaten. Bachs Kantaten Nr. 61 und 62 tragen diesen Titel; wie oft er sonst noch diese Melodie verwendet hat, traue ich mir nicht zu, sicher zu zählen. An weiteren bedeutenden Komponisten seien Melchior Vulpius, Lukas Osiander, Johann Krüger, Wilhelm Friedemann Bach, Heinrich Schütz und Dietrich Buxtehude erwähnt.

Der Hymnus des Ambrosius in der lutherschen Fassung fand auch seinen Weg ins Ausland: Nach Schweden („Världens Frälsare kom här“), Norwegen („Folkefrelsar til oss kom“), Dänemark („Kom Hedningers Frelsermand“) und nach Flandern („Kom tot ons, de wereld wacht“, von J.W. Schulte Nordholt, in: „Zingt Jubilate“ Nr. 104, Brügge 1977). Im anglophonen Bereich gibt es eine Fassung, die auf Luthers Übersetzung zurückgeht („Come, Thou Savior of our race“) von William Reynolds (1850), und eine, die das Versmaß von Ambrosius verwendet („Come, Thou Redeemer of the earth“) von John Mason Neale (1851).

Dr. Johannes Risse

C Hymnus. Veni redemptor gentium.



C Du kom der Heyden heyland / der yungfrawen kynd erkannnd. Das sych wunnder alle welt / Gott solch gepurt yhm bestelt.

Nicht von Adams blut noch von fleisch / allein vō dem heyligen geist / Ist Gottes wort worden eyn mensch / vnd bluet eyn frucht weibs fleisch.

Der yungfraw leib schwanger ward / doch bleib keuscheit reyn bewaid / Leucht er fur mach tugēd schon / Gott da war yn seynem thron.

Er gieng aus der kamer seyn / dem könglichen saal so reyn. Gott vō art vñ mensch eyn helli / seyn weg er zu lauffen eyllt.

Seyn laufft kam vom vatter her / vnd keret wider zum vatter. fur hyn vndtorn zu der hell / vnd wider zu Gottes stuel.

Der du bist dem vater gleich / fur hynaus dē sieg yn fleisch / das dein ewig gods gewalt / ynn vnns das krank fleisch enthalt.

Dein kryppen glengt hell vnd klar / die nacht gybt eyn new licht dar / tückel muß nicht komē drey / der glaub bleib ymer yn scheyn.

Lob sey Gott dem vatter thon / Lob sey got seym eyngen son. Lob sey got dem heyligen geist / ymer vñnd yn ewigkert.

Was danach geschah

Die drei Könige und ihre Knechte auf dem Heimweg

Die Geschichte von den drei Königen hört dort auf, wo sie ihre Kronen abnehmen, vor dem Kind in der Krippe niederknien und ihm ihre Geschenke hinlegen. Aber wie geht sie denn nachher weiter? Sie mussten ja wieder aufstehen, ihre Kronen aufsetzen und ihre königlichen Rollen weiterspielen.

Aber wie ist dies möglich, wenn man dem Kind in der Krippe begegnet ist, das auf alle Kronen und Rollen der Macht verzichtet hat? Mitten in der Nacht erhielten die drei Könige im Traum die Weisung, nicht mehr nach Jerusalem und vō Herodes zurückzukehren. Sie erwachten darob und standen sogleich auf. Sie weckten ihre Diener, die ahnungslos neben den Kamelen schliefen, und befahlen ihnen die nötigen Zurüstungen für den Aufbruch.

Heimlich und leise traten sie in die Nacht hinaus. Es war ganz dunkel. Kein Stern stand am Himmel, kein Stern begleitete sie. Jener eine, der ihnen den Weg zur Krippe gewiesen hatte, war seit der Begegnung mit dem Kind verblasst und verschwunden. Ihn konnten sie nicht mehr nach dem Weg fragen. Welchen Weg aber

sollten sie gehen? Es kam nur eine Richtung in Frage, die von Jerusalem wegführte und die Flucht ermöglichte. Dahin wandten sie sich und ritten ins Dunkle hinein. Hinter ihnen rannten die Knechte über Stock und Stein. Es sah gar nicht besonders königlich aus.

Als sie einige Zeit durch die Nacht geflohen waren, kamen sie plötzlich nicht mehr weiter. Vor ihnen lagen Felsen und Schluchten, in denen man sich leicht und gefährlich verirren konnte. Sie stiegen ab und berieten sich miteinander. Da aber die drei Könige lauter kluge und mächtige Herren waren, hatten sie auch verschiedene Ansichten über die weiteren Schritte. Sie konnten sich nicht einigen.

Während ihrer Beratung kamen allmählich auch die Knechte herbeigekeucht und hörten zu. Auf einmal sagte einer von ihnen: „Ich glaube, ich weiß, wo sich ein Weg durchschlängelt.“ Aber seine Bemerkung wurde übel aufgenommen. Einer der Könige sagte: „Seit wann reden Knechte, ohne gefragt zu werden, und wollen uns den Weg zeigen? Wo kämen wir hin, wenn jeder mitreden wollte!“ Der Knecht wagte einen zweiten Versuch und antwortete: „Majestät mögen entschuldigen. Ich erinnerte mich, dass wir vor einigen Stunden gemeinsam niedergekniet sind. Da meinte ich, wir könnten uns vielleicht auch gemeinsam in die Dinge

der Welt hineinknien.“ Der zweite König erwiderte rau: „Wir knien jetzt nicht mehr vor einer Krippe. Wir stehen draußen im kalten Wind. Da gelten andere Gesetze. Da gibt es Könige und Knechte, Herren und Diener, jeder an seinem Ort.“ Nach dieser Antwort zogen sich die drei Knechte eingeschüchtert zurück. Der dritte König hatte bisher nichts gesagt. Er hatte nur erschrocken vor sich hingeschaut, als ob er etwas gesehen hätte.

Und jetzt schaute er noch immer die Knechte an, wie wenn er sie erstmals sehen und erkennen würde. Dann wandte er sich seinen königlichen Gefährten zu und sagte: „Ist es nicht seltsam? Wir lassen uns von unseren Knechten bedienen. Sie decken uns für die Nacht warm zu. Sie versorgen unsere Tiere. Sie tragen unsere Lasten. Sie rennen hinter uns her und halten ihre Köpfe für uns hin. Dennoch haben sie nicht zu sagen. Woran liegt das?“

Und noch bevor die anderen Könige etwas darauf erwidern konnten, rief er den einen Knecht zu sich und fragte ihn: „Kennst du diese Gegend?“ Der Knecht antwortete: „Ich wurde vor vielen Jahren als Kriegsgefangener durch diese Gegend geschleppt. Ich schaute mich nach allen Seiten um, wie ich flüchten könnte. Es nütze mir zwar nichts, aber die Gegend ist in meinen Augen und an meinen Füßen haften geblieben.“

Der dritte König streckte ihm die Hand entgegen und sagte freundlich: „Ich danke dir für die Auskunft.“ Dann sagte er zu seinen Gefährten: „Wir können weiterziehen. Dieser Mann führt uns zuverlässig.“ Er stieg auf sein Kamel und befahl dem Knecht: „Geh voran und zeige uns den Weg. Und – ach ja, gib mir dein Gepäck. Auf meinem Tier ist genügend Platz dafür, seit ich das Gold dem Kind gegeben habe.“

Die zwei anderen Könige schüttelten den Kopf und flüsterten ihm zu: „Bedenkst du auch, was du da tust? Du stellst die Welt auf den Kopf!“ Der dritte König aber lächelte nur und sprach: „Welche Welt wird auf den Kopf gestellt, wenn man aufeinander hört und die Lasten anders verteilt?“ Dann zogen sie weiter, voran der Knecht und dann die Könige. Und es war, als ob zwischendrin auf dem dunklen Weg ein heller Glanz mitlaufen würde. So suchten sie gemeinsam den Weg.

*Werner Reiser
(aus: Anno domini 2015, 23. Jahrgang,
Agentur des Rauhen Hauses Hamburg)*

Desiderata – Lebensregel von Baltimore

Halte Frieden mit deiner Seele!

Geh deinen Weg ruhig – mitten in Lärm und Hast – und wisse, welchen Frieden dir die Stille schenken kann.

Steh mit allen auf gutem Fuß, wenn es geht, aber gib dich selber dabei nicht auf.

Sag deine Wahrheit immer ruhig und klar, und höre auch den anderen zu, auch den Schwerfälligen und Unwissenden. Auch sie haben eine Geschichte zu erzählen.

Laute und streitbare Menschen meide. Sie sind eine Plage für dein Gemüt.

Wenn du dich selbst mit anderen vergleichen willst, wisse, dass Eitelkeit oder Bitterkeit auf dich warten. Denn es wird immer größere und geringere Leute geben als dich.

Freue dich an deinen Erfolgen und an deinen Plänen. Strebe wohl danach, weiterzukommen, doch bleib bescheiden: Das ist ein guter Besitz im wechselnden Glück des Lebens. Übe dich in Vorsicht bei deinen Geschäften: Die Welt ist voll von Betrug. Aber werde dadurch

nicht blind für das, was dir an Tugend begegnet. Es gibt so viele, die sich um Gutes bemühen, und überall ist das Leben voll Heldentum.

Sei du selbst! Vor allem: Heuchle keine Zuneigung, wo du sie nicht spürst; doch denke auch nicht verächtlich von der Liebe. Trotz aller Dürre und Ernüchterung wächst sie immerfort wie das Gras.

Nimm den Ratschluss der Jahre freundlich an, und lass die Jugend dankbar ziehen, wenn sie endet. Stärke die Kräfte deines Geistes, damit sie dich schützen, wenn Unglück dich trifft; aber erschöpfe dich nicht durch dunkle Vorahnungen. Viele Ängste entstehen nur durch Erschöpfung und Verlassenheit. Jenseits aller Selbstbeherrschung sei nachsichtig mit dir selbst.

Du bist ein Kind der Welt, nicht weniger als die Bäume und die Sterne. Du hast ein Recht darauf, hier zu sein. Und ob du es merkst oder nicht, ohne Zweifel entfaltet die Schöpfung sich so, wie sie es soll.

Lebe darum im Frieden mit Gott, wie immer du dein Sein begreifst. Und was auch immer

deine Mühen und Träume sind im lauten Durcheinander des Lebens, halte Frieden mit deiner eigenen Seele. Mit all ihrem Trug, mit ihrer Plackerei und ihren zerronnenen Träumen: Die Welt ist immer noch schön!

Bleibe heiter! Versuche, glücklich zu sein!

Max Ehrmann schrieb 1927 diesen Lebensrat unter dem Titel „Desiderata“ als Weihnachtsgruß für seine Freunde.

Mitten ins Herz

Über dir der Himmel mit seinem Licht
und unter dir die Erde, die dich trägt,
dazwischen ein Engel, der dich küsst,
mitten ins Herz.

Christa Spilling-Nöker

(aus: Für jeden leuchtet ein Stern.
24 Lichtblicke zur Weihnachtszeit.

Freiburg: Herder 2013)



Verkauf von Weihnachtsbäumen

Liebe Gemeindemitglieder, die Tradition des Weihnachtsbaumverkaufs vor dem Gemeindezentrum an der Einsteinstraße wird auch während der Bauphase fortgesetzt.

Wie auf dem Foto oben wird Herr Brink auch in diesem Jahr seine frisch geschlagenen Weihnachtsbäume aus der Eifel anbieten. Vom 11. bis zum 23. Dezember 2015 ist er zwischen 10.00 und 17.00 Uhr vor unserem Gemeindezentrum und bietet seine Bäume zum Verkauf an. An den letzten Tagen wird Herr Brink bei Bedarf auch länger (18.00 – 19.00 Uhr) anwesend sein.

Wir weisen deshalb gerne auf dieses Angebot hin, weil Herr Brink der Gemeinde jedes Jahr die Weihnachtsbäume für unsere Kirchen spendet.

Vielleicht besuchen Sie ihn auch einmal!

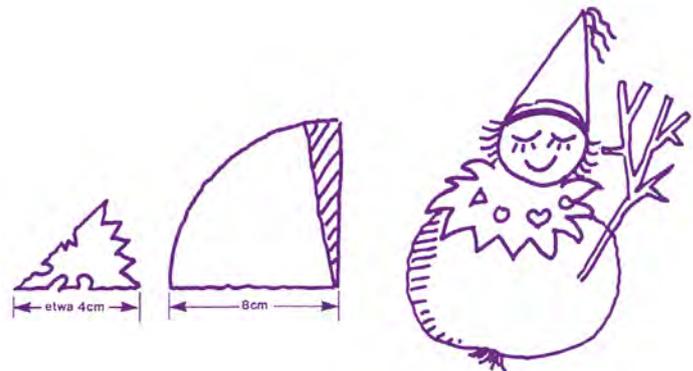
Harald Steinhäuser

Das Apfelmännchen – zum Selbermachen!

Du brauchst einen Apfel, eine Walnuss, einen Zahnstocher, Buntpapier, Filzstift, Schere und Klebstoff.

Für den Kragen brauchst du einen Kreis aus Buntpapier (8 cm Durchmesser – oder du umfährst mit dem Stift eine Tasse). Falte den Kreis auf ein Achtel, schneide außen Zacken und an den Falträndern Verzierungen (Zeichnung 1). Für den Spitzhut brauchst du ein Viertel von einem größeren Kreis (Zeichnung 2 – schraffierte Fläche ist zum Kleben). Nun malst du auf eine Nuss ein lustiges Gesicht. Kopf, Kragen und Körper (Apfel) werden mit dem Zahnstocher zusammengesteckt. Jetzt brauchst du nur noch den Spitzhut auf dem Kopf festzukleben. Natürlich kannst du statt dem Hut auch einen Wuschelkopf aus Wollfäden machen – deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Wenn du den Spitzhut rot machst, einen Wattebart anklebst und in den Apfel ein Zweiglein als Rute steckst, hast du einen Nikolaus und auch gleich ein kleines Geschenk für den 6. Dezember. *Hanna Glatzle*



Adventsbotschaft Johannes des Täufers

Der zum Himmel schreienden Verhältnisse
der Herrschenden überdrüssig,
machten sich viele, die darauf hofften,
dass sich etwas ändere – zumindest,
und das Unheil noch geheilt werden könne – vielleicht,
auf den Weg zu dem vor Eifer Wüstenglühenden,
der bereits schon alle Statussymbole abgelegt hatte.

Dass es zuerst auf sie selbst,
jeden einzelnen von ihnen ankäme, „Kehrt marsch!“ zu machen,
bevor sich die Verhältnisse änderten.
Und dass ihnen noch die Feuertaufe bevorstünde.
Und dass es eigentlich auf ihn nicht ankäme,
weil noch ein anderer käme, dem er,
der Gott-ist-gnädig-Täufer, nicht das Wasser reichen könne.

Der aber, auf den es ankäme,
– denn es käme ja auf jeden einzelnen an,
das mit dem „Kehrt marsch!“, wenn sich etwas ändern solle –
ahnte er schon, wozu er bestimmt war,
als er ins gelblich trübe Taufwasser stieg wie alle anderen,
die auf Rettung vor dem Supergau hofften?

Ihm aber, auf den es ankam, musste schwindelig werden
vor lauter Licht und Heiligem und vermessenem Anspruch,
zum König ohne Gewaltmonopol ausgerufen,
des Ewigen unermessliche Liebe zu leben und zu sterben.

Helmut Witte



Auf nach Bethlehem!

Ein Adventsnachmittag für Klein und Groß



- ★ Lieder und Geschichten
- ★ Essen und Trinken
- ★ Basteleien

Im Anschluss an den Gottesdienst erfolgt der Spatenstich für den Neubau des Kindergartens.

**5. Dezember 2015 • 14.30 Uhr • Christuskirche
ca. 15.15 Uhr • Martin-Luther-Haus • Drususallee 63**

Es laden ein: die Krabbelgruppen, Kindergärten, Upside Down, Martin-Luther-Schule, Kinderchor, Kindergottesdienst, Seniorengruppen, der Integrative Freundeskreis, die Lebenshilfe, das Diakonische Werk, der Förderverein Christuskirche und Pfarrer Franz Dohmes